

# REGESTEN

AUS DEM

ARCHIVE DES CISTERCIENSERSTIFTES ZWETTL.

VON

P. BENEDICT HAMMERL,  
STIFTSARCHIVAR.

716 1175.

Erchembert von Gars schenkt zum Seelenheile seiner Gattin Adelheit, seines Sohnes und seiner Tochter Gisela, weil. Gemahlin des Marcward de Tige, dem Kloster Zwettl Güter in Ziersdorf («Zigaisdorf»), welche bisher «miles quidam Beringerus nomine de Mizinberndorf et quedam matrona Golda cum viro suo Ratdolfo» von ihm zu Lehen gehabt.

*Unter den Zeugen:* Gerungus Hagginger, Erkinbertus frater suus, Cunradus Winnensis.

In Form der Traditionsnotiz von einer Hand des XII. saec. in Cod. Zwettl., 4, f. 187', eingetragen.

Bei Link, Ann. I, 198, in extenso, vgl. hiezu ebenda p. 188.

717 1214, Juli 12, Passau.

Bischof Mangold von Passau bestätigt die durch den Passauer Canonicus und Proto-notar Herzogs Leopold VI., Ulrich, mit Zustimmung des Pfarrers Sighard von Wien erfolgte Erbauung einer Kapelle zu Ehren der heil. Katharina neben seinem Hause und deren Bestiftung mit einem jährlich 3 Fuder Wein liefernden Weingarten in Grinzing, verleiht dem Stifter Ulrich das Präsentationsrecht eines Priesters, der an der Kapelle nur Messe lesen darf, und genehmigt die von dem Stifter der Pfarrkirche zu Wien zur Entschädigung gemachte Schenkung von

1 Pfund Pfennigen auf mehreren Hofstätten in Wien, die Pernger von Fischamend burgrechtsweise innehat.

*Zeugen:* Heinricus decanus, Chalhothus, Chuonradus maior plebanus, Ulricus custos, Otto scriba, Hartmannus Ardacensis prepositus canonici, Cristanus, Wernherus, || . . . us notarius, Heinricus suevus capellani, Heinricus de Lonesdorf, Chunradus de Slehdorf, Waltherus dapifer de Taneberch, Chalhothus, ministe||[riales], . . . s iudex, Gotfridus camerarius, Chunradus maritus Sigule, Griffio, cives Winnenses.

*Datum:* Acta sunt hec Patavie in festo beate Margarete anno ab || [incarnatione domini] MCCXIII indictione II: anno pontificatus nostri VIII.

Lateinisches Original, Pergament. An Seidenschur das Siegel Bischofs Mangold.

Link, Ann. I, 261. — Hansiz, Germ. sacra, I, 358, im Auszuge.

Dies ist die Stiftungsurkunde der Katharinenkapelle im späteren Zwettlhofe. — In den drei letzten Zeilen 45 Cm. des Pergaments abgerissen; Link's Ergänzung «Prothonotarius» nach Wernherus ist im Original durch nichts begründet. — Eine von den in der Urkunde genannten Hofstätten lag nach dem allerdings späteren Rentenverzeichnis der Kapelle (Fontes II, 3, 575) in der Himmelfortgasse. — Ueber die Wiener Bürger in der Zeugenreihe s. Weiss, Geschichtsqu., I. Abth., Bd. I, Urkunden, Nr. II, und Fontes II, 18, 21, 22. — Die Nachrichten über die Katharinenkapelle beginnen mit der Publication von Link's Annalen und fassen zumeist auf diesen. Ueber die Einkünfte der Kapelle s. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsqu. II, 366, und Fontes II,



3, 375 ff. Am erstgenannten Orte sind die gleich beim Ankaufe des Zwettlhofes 1304 — weil noch von dem Ende 1304 verkauften «domo cappellarii contra capellam» als solchem darin die Rede ist und auch der Schriftbefund für diese Zeit spricht — auf das letzte Blatt des Cod. 10 eingetragenen Renten der Kapelle mit Lesefehlern und Auslassungen abgedruckt,<sup>1)</sup> das zweite Rentenverzeichnis im Stiftungsbuche repräsentiert den Besitz der Kapelle zwischen 1315 und 1329, als Fragment eines dritten können wir die in der Note gebotenen, um 1350 dem ersten Verzeichnisse im Cod. 10 übergeschriebenen Nachträge bezeichnen. Das Patronat, in der Stiftungsurkunde in der Form des Präsentationsrechtes dem Stifter ad personam verliehen, lag nach den späteren Urkunden als Realpatronat auf dem Zwettlhofe. Mit dem 1361 erfolgten Verkaufe des letzteren hörte bei dem Mangel weiterer Nachrichten darüber jedenfalls auch die Incorporation der Kapelle an Zwettl auf, welcher nach den oftmaligen Bestätigungen und Vidimirungen der Incorporationsurkunde der Rath von Wien überhaupt Widerstand entgegengesetzt zu haben scheint.

#### 718 1227—1233.

Abt H[einrich] von Zwettl überlässt «domum nostram in Winnen» dem Magister Johannes und dessen Gattin gegen Zahlung von 36 Talenten in Leibgeding.

*Zeugen:* Marquardus de Zwetel, Liupoldus de Rudemars, Heinricus Chlowel, Sifridus Mulnær, Pertoldus cementarius, Hermanus cementarius, iterum Hermannus cementarius de Haslowe, Heinricus procurator, Otto filius eius de Grædnitz, Minhardus procurator, filius eius Heinricus et frater eius Richerus, Waltherus de Rudmars, Wigboto de Raventanne, Ebro de Petzlin.

#### Ohne Datum.

Lateinisches Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Aebte von Zwettl und Lilienfeld (letzteres bei Hanthaler, Rec. I, tab. XI, Nr. 1), ein drittes Siegel abgefallen.

Für eine nähere zeitliche Einreihung dieser Urkunde als die Regierungszeit des Abtes Heinrich fehlen alle Anhaltspunkte. Ausstellungsort ist nach der Zeugenreihe ohne Zweifel Zwettl. Diese und die drei Urkunden Regest-Nr. 722, 739 und 741 beziehen sich auf jenes Haus des Klosters Zwettl auf dem Stephansfreithofe, das mit dem letzten Chorumbau der Stephanskirche örtlich und zeitlich in enger Verbindung steht, die als terminus a quo für den Beginn des Chorumbaues von Comesina und Schmidt auf Grundlage des darauf bezüglichen Passus im Zwettler Stiftungsbuche (Fontes II, 3, 572 ff.) schon genügend gewürdigt worden ist. Ebenda (S. 573) ist aber dem Schreiber, wir müssen sagen, ein lapsus calami unterlaufen, da er ja nach der Stelle l. c. 258 über die zeitlichen Verhältnisse orientirt war, in der Angabe des Jahres 1300 für den Verkauf des hier fraglichen und den Ankauf des Greifensteinerhauses, später sogenannten Zwettlhofes. Sprechen schon die auf den Zwettlhof bezüglichen Urkunden von 1301, März 17 (Regest-Nr. 743), und 1303, December 20 (Regest-Nr. 745), gegen diese Angabe des Stiftungsbuches, so ist die Unrichtigkeit derselben noch mehr durch die Datirungsformel in der Urkunde Alhaid's von Greifenstein von 1304, Februar 1 (Regest-Nr. 747), «in dem alten haus des apten» nachgewiesen. Abgesehen davon nämlich, dass 1304 das Kloster ein anderes Haus in Wien als das in Frage stehende nicht besass — der vage Bericht «diversas domos et redditus . . . legitur habuisse» in Fontes l. c. steht um diese Zeit nach den Urkunden nicht im Mindesten entgegen — so gestattet der Ausdruck «alten haus» in der Urkunde einer Mitverkäuferin des eben neu zu erwerbenden Greifensteinerhauses schon den Schluss, dass darunter kein anderes zu verstehen sei als dasjenige, wegen dessen zwangsweisen Verkaufes Abt Ebro eben das neue erwirbt. Steht also Februar 1304 dieses Haus noch aufrecht und im Besitze des

<sup>1)</sup> l. c. p. 366, Zeile 14 von unten lies: «talentorum de domo Heinrichi dicti faber».

» » » 12 » » » «nativitatis item redditus».

» » » 10 » » » «Morik» statt: »Mouk»; von zweiter Hand circa 1350 darüber geschrieben: «sed nunc vocatur in domo Reyprechtinne an dem Harmarcht».

» » » 9 » » » über de domo Hamilinne «Herman Tuchscherer nunc».

» » » 7 » » » «in nativitate» statt: «inuocavit»; «bawari» statt: «bana».

» » » 5 » » » «Queber» statt: «Queb», darüber geschrieben: «Maruchler nunc vocatur».

» » » 2 » » » «de mensa sive insita qui dicitur Dyetramus» («-citur Dyetramus» von dritter Hand saec. XIV über Rasur).

» » » 1 » » » über «Rudgeri dicti fuetrer»: «saling Thumphart nunc vocatur».

» 367, » 4 » oben » «alsariorum» statt: «alsarine».

» » » 5 » » » «Mich. de partibus vinearii que vulgariter dicuntur».

» » » 6 » » » «Georii item in Prätense . . . in anno Mich.».

» » » 8 » » » «Item pro.»

» » » 11 » » » «chramtisch» statt: «cyramtisch»; «situatis» statt: «sumatim».



Klosters, so drängt anderseits die dem Häuserbesitze in geistlichen Händen wenig freundliche Tendenz, welche sich in der Urkunde der Stadt Wien vom 20. December 1303 direct und in dem Vorberichte des Stiftungsbuches zur Urkunde Bischof Bernhards über den Verkauf des Capellanhauses an der Katharinenkapelle vom 23. December 1304 indirect ausdrückt, zur Annahme, dass der Verkauf des fraglichen Hauses auch abgesehen von vorhandenen Bau- und Erweiterungsbedürfnissen wohl ebenso schnell («ut eam quantocumque venderemus») hätte erfolgen müssen wie der des genannten Capellanhauses. Diese Annahme, durch den vorhandenen Baubeschluss und die örtliche Lage des fraglichen Hauses auf der in die Erweiterung einzuschliessenden Area zur Gewissheit erhoben, ergibt als weitesten terminus a quo für den Beginn des Chorumbaues den Februar 1304. Ueber die Lage des Hauses s. Fontes, I. c. 572, und Urkunde von 1255, März 7 (Regest Nr. 722). «Magister Johannes» «cementarius noster», einer der wenigen Mitarbeiter an den ältesten Bauwerken Zwettls, von denen wir Namen kennen, hat ohne Zweifel, da wir sein Leibgeding in Wien als Lohn und als Rücktritt von der Arbeit auffassen dürfen, an dem 1217 vollendeten Kreuzgange mitgearbeitet. Er starb hochbetagt vor 1246.

#### 719 1234, Mai 7, Wien.

Bischof Rudiger von Passau genehmigt den zwischen dem Caplan Conrad an der Katharinenkapelle und Heinrich Scheucho und dessen Gattin Mechtildis vollzogenen Tausch zweier der Katharinenkapelle gestifteten Hofstätten in der Weihburggasse (in contrata illa que dicitur Wihpürch) mit jährlich 60 Pfennigen Dienst gegen zwei dem Scheucho gehörigen Hofstätten auf dem Neuen Markte mit jährlich 62 Pfennigen Dienst.

Datum apud Wiennam anno dominice incarnationis MCCXXXIII nonas Mai pontificatus nostri anno primo.

Lateinisches Original, Pergament. An Hanfschnur das Siegel des Bischofs Rudiger, das nur in der rechten Hälfte noch erhalten ist.

#### 720 [1237, März, Wien.]

Bischof Rudiger von Passau bestätigt den zwischen Conrad, Caplan an der Katharinenkapelle, und Heinrich dem Grinzinger mit Zustimmung Conrads von Greifenstein als Patrons der Kapelle und des Propstes von Klosterneuburg als Bergherrn geschlossenen Vertrag, kraft dessen Heinrich der Grinzinger den zur Katharinenkapelle gestifteten Weingarten in Grinzing in Leibgeding nimmt

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

gegen Reichung von 2 Pfund Wiener Pfennigen in den ersten zwei und 3 Pfund Pfennigen in den folgenden Jahren und Begleichung des Zehents und Bergrechtes.

*Zeugen:* Fridericus sacerdos de sancto Stephano, frater Hirzo de domo Theotunicorum.

#### *Ohne Datum.*

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Conrads von Greifenstein, des Bischofs Rudiger und der Propstei Klosterneuburg. (Bei Sava fehlend.)

Diese bisher vielleicht nur wegen ihres archivalischen Zusammenlagerns mit der Urkunde von 1234, Mai 7, auch zu diesem Jahre eingestellte Urkunde glauben wir zum Jahre 1237, wo Bischof Rudiger in der Urkunde Kaiser Friedrich II. für das Schottenkloster (Fontes II, 18, 36) in Wien als Zeuge erscheint, einreihen zu müssen, da Schrift, Wachs und hauptsächlich die hier vorhandene, dort mangelnde Bethheiligung des Patronen der Kapelle an dem Rechtsgeschäfte auf Beurkundung zu anderer Zeit hinweisen. Das Wappen des Greifensteiners, welches redend einen Greif im Bilde zeigt, weicht, wie auch das des Pfarrers Conrad von Greifenstein auf der Urkunde von 1304, Februar 1, von den diesbezüglichen Angaben Wisgrill's (Schaupl., III, 392) vollends ab; von dem der Wiener Familie Greif unterscheidet es sich vorab dadurch, dass auf ihm der Greif mit dem Brustkorb nahezu an den rechten Schildrand reicht.

#### 721 1249, September 21, Wien.

Herzog Hermann von Oesterreich und Steiermark, Markgraf von Baden, gestattet dem Kloster Zwettl die mauthfreie Einfuhr von Salz auf der Donau.

*Zeugen:* Magister Leupoldus, plebanus Wiennensis, Heinricus notarius, Rapoto de Valchenberch, Ditricus Stuhso, Ulicus de Habespach, Heinricus Preuzzel, Otto camerarius de Walchunschirchen, Otto de Leizze.

Datum anno domini MCCXLVIII. XI. Kal. Octobris in civitate Winnensi.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Herzog Hermanns.

Lib. fund. f. 38'2 (B). — Ludewig, Rel. Man. IV, 44. — Link, Ann. I, 335. — Fontes II, 3, 147, nach B.

#### 722 1255, März 7, Wien.

Abt Bohuslaus von Zwettl und Wilchindis, die Witwe des Johannes cementarius, beurkunden, dass das Haus «apud cimiterium in dote ecclesie sancti Stephani Wiennensis,



que (domus) iure antiquo ad claustrum in Zwetel dinoscitur pertinere», welches Wilchindis und ihr sel. Gemahl vom Kloster Zwettl zu Leibgeding hatten, das aber der Witwe Wilchindis vom Herzog Friedrich dem Streitbaren gewaltsam weggenommen wurde, «per sententiam coram iudicibus datis nobis ab illustri principe Ottokaro iudice civitatis Ottone et fratre suo Chunone magistro monete» «per testes Ulricum Wezicel de Neumburch, Dietmarum Thelonearium et Chunradum maritum Brigide» der Leibgedingsinhaberin, respective dem Kloster Zwettl wieder zurückgestellt wurde.

*Zeugen:* Hainricus de Merschwanh, Pertholdus camerarius, Ulricus filius Rudgeri, Rudgerus et Paltramus fratres in foro lignorum, Ditricus filius Herwici, Hainricus filius Paltrami in foro, Paltramus Vazo, Otto in curia piscium, Leupoldus Pilichdorfarius, Ulricus gener Chremsarii, Ernestus, Hainricus Vincho et Chunradus frater suus, Ulricus piscator, Engelbertus custos Wiennensis, Leupoldus posterior iudex et Chunradus Preco.

*Datum:* Actum publice Wiene in domo Chunonis magistri monete anno domini MCCLV die nonarum Marcii indictione tercia decima.

Lateinisches Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Wien, roth. (Weiss, Geschichtsqu. II, 315, Fig. 1.)

Diese Urkunde bezieht sich auf das in der Urkunde 1227—1233 (Regest-Nr. 718) erwähnte Haus.

### 723 1256, April 4, Vöslau.

Conrad Pollo von Vöslau, seine Gattin Margarethe, seine Tochter Margarethe und seine Söhne Leopold und Conrad bieten dem Kloster Zwettl ein Lehen in der Wachau zum Kaufe an, und Abt Bohuslaus von Zwettl beurkundet, dass Berthold von Wolfenreith dieses Lehen dem Conrad Pollo abkauft und dem Kloster Zwettl in der Weise schenkt, dass die Eigenschaft des Lehens dem Kloster gehört, Berthold von Wolfenreith und seine Erben aber dasselbe burgrechtsweise innehaben sollen.

*Zeugen:* Leupoldus de Sechsenge, Otto de Sazze, Pertoldus de Wolfareute,

tres filii eius Ulricus, Henricus, Chunradus, Minhardus, Ulricus Swrbo.

Datum in Veslawe anno domini MCCLVI.

### II. Nonas Aprilis.

Lateinisches Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Conrads Pollo.

Lib. fund., f. 80<sub>2</sub> (B). — Link, Ann. I, 350, im Auszuge. — Fontes II, 3, 296, nach B.

Schon im Drucke zeigt die Fassung der Urkunde auffällig genug, dass es sich in ihr um die Beurkundung zweier Rechtsgeschäfte handelt, deren Zusammenhang erst der Schriftbefund am Originale einigermaßen aufklärt. In diesem erscheinen nämlich zwei Hände, deren erste von «Ea» bis «Sechsenge» schreibt; die zweite, der ersten gleichzeitig und ziemlich verwandt, setzt fort von «Otto» bis zum Schlusse. Diese Unterbrechung und die Thätigkeit zweier Schreiberhände bei der Beurkundung lässt sich erklären, wenn wir annehmen, dass zwischen der Abfassung des von der ersten Hand geschriebenen Theiles, in dem der an keinem der Rechtsgeschäfte materiell beteiligte Leopold von Sachsen ganz gut als Zeuge stehen konnte, und dem Entschlusse Bertholds von Wolfenreuth, den Kaufschilling für das dem Kloster Zwettl angefeilte (dedimus ad emendum) Lehen zu erlegen und dieses dann dem Kloster zu schenken, ein gewisser Zeitraum verstrichen ist, nach welchem Otto de Sazze als neuer Zeuge und ein neuer Urkundenschreiber hinzutrat. In jedem Falle dachte man schon bei der Abfassung des ersten Theiles der Urkunde auch auf die Aufnahme des zweiten Actes, da sich beide Theile ungedrängt in den Raum des Pergamentes theilen. Ob der letzte Satz einen zu diesem Lehen gehörigen Weingarten betrifft, ist schwer zu bestimmen, da nach dem Stiftungsbuche (Fontes, I. c. 540) schon im 14. Jahrhundert die Verhältnisse diesbezüglich andere sind. In der Datirung erscheint schon im Stiftungsbuche der Lesefehler «Kalend.» für «Nonas», darnach auch in Fontes, I. c. Link hat richtig nach dem Original «Nonas», ändert aber willkürlich «II» in «pridie». «Sazze» s. Fontes II, 28, 369, und 36, 679. «Wolfareute» ist Wolfenreith bei Krems am linken Donauufer, O. G. Habruck. Das Siegel zeigt nicht das redende Wappenbild wie die späteren Siegel bei Weiss, Gesch. d. St. Wien I, 349, sondern einen getheilten dreieckigen Schild mit der Legende: † S. CHVNŔVS POL[LO D]E. VESLAVE.

### 724 1258, Wien.

Wichard von Inzersdorf tauscht dem Abte Conrad von Zwettl seinen Besitz in Reut gegen den Stiftshof in Vösendorf ein.

*Zeugen:* Magister Gerardus, plebanus Wiennensis, dominus Wisinto, decanus ibidem, dominus Chunradus de Grefinstein, Siboto Albertus, Otto, antiquus iudex et Engelbertus, cives de Wienna.



*Datum*: Actum publice in Wienna anno domini MCCLVIII.

*Siegelzeuge*: Albert von Karnabrunn.

Lateinisches Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Wichards von Inzersdorf und Alberts von Karnabrunn.

Lib. fund., f. 83<sub>2</sub> (B). — Link, Ann. I, 356, im Auszuge. — Fontes II, 3, 299.

**725** 1259, *Krems*.

Ottokar II., «dei gracia heres regni Boemie, dux Austrie et marchio Moravie», bestätigt die in einer Streitsache zwischen dem Abte von Zwettl und dessen Amtmann Reimbert in Otten von seinen aufgestellten Untersuchungsrichtern Heinrich dem Truchsess («Heinrico dapifero»), Berthold Toschlo von Wien und Bruder Conrad, dem «elemosinarius», getroffene Entscheidung.

*Zeugen*: (in prescencia) domini Alberonis de Tirnstein et fratris sui domini Heinrichi de Witra, domini Rapotonis de Valchenberch et filii sui Rapotonis, domini Chadoldi de Werd, Chlaubani Hager, militum domini Alberonis, Siglochi Hertwici de Rabensburch et Ernesti de Nehtes, militum domini Heinrichi, Ottonis filii Arnoldi de Spitz, civium de Chrems Chunradi Rufi, Helnwici et Ulrichi, filio[rum] decani.

*Datum*: Actum publice in Chrems in domo fratrum predicatorum anno domini MCCLIX.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Ottokar II. (Fehlt bei Hueber, Herrgott, Hanthaler.)

Ueber Berthold Toschlo s. Fontes II, 8, 300; 11, 157 u. 306. Wessen «elemosinarius» Bruder Conrad gewesen, ist schwer zu bestimmen. In Zwettl lebte gleichzeitig neben dem Abte Conrad ein Convers Conrad aus dem Rittergeschlechte der Bocksfuss. (Link, I, 383.)

**726** 1265, *Mai 9, Mödling*.

Wulfing von Horschendorf schenkt dem Kloster Zwettl einen Weingarten in Guntramsdorf.

*Unter den Zeugen*: Dietrich, Dechant von Wien.

*Datum* in Medlico anno domini MCCLXV. VII. ydus Maii.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Wulfings von Horschendorf.

**727** 1267—1271.

Albert, der Schwager Paltram Vazo's, vergab für den Fall, dass er von einer bevorstehenden Reise (nach Italien) nicht mehr zurückkehren sollte, die eine Hälfte seines Weingartens in Grinzing an das Kloster Zwettl, die andere an seine Schwester Tueta, die Gattin Paltram Vazo's, seinen Weingarten in Sievring («Suverin») an seine Schwester Irmila und deren Söhne, nach deren erblosem Tode an die Siechenhäuser bei St. Lazarus und St. Job, auf dem halben Hausantheil am Fleischmarkte an die Nonnen bei St. Nicolaus und in Maylan, Alles gegen Begleichung seiner Schulden, «si debitor Padue vel alibi in aliquo fuero».

*Zeugen*: Paltramus Vazo, Chunradus Westerburer et Heinricus filius suus, Ditricus gener Paltrami Vazonis, Prehtlo ecclesiasticus, Chunradus dictus Retzer, Ulrichus tunc temporis notarius Paltrami Vazonis.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Paltram Vazo's und des Abtes von Zwettl.

Obwohl die Bestimmung dieses Albertus aus dem bisher edirten Material schwer herzustellen ist, bietet die Urkunde besonders durch die Aufzählung der Verwandtschaft des Paltram Vazo grosses Interesse. Für ihre zeitliche Einreihung ist am massgebendsten der Zeugename Prechtlo ecclesiasticus, der in Fontes II, 18, 54, Nr. 43 und Fontes 3, 469. 465, zwischen diesen Jahren erscheint. Der Schluss aus dem Siegel des ungenannten Abtes von Zwettl setzt nach unten eine sichere, nach oben eine unsichere Grenze, indem der Stempel dieses Siegels, aus der Zeit des Abtes Pitrolf 1267—1273 stammend, auch von Abt Ebro, Pitrolf's Nachfolger, bis zum Jahre 1288 vorwiegend verwendet wurde.

**728** 1268, *Februar 25*.

Dietmar Hopfer verkauft mit Zustimmung seiner Gattin Perchta, seiner Erben, seines Freundes («amici nostri dilecti») Otto de Foro, Kämmerers in Oesterreich, und dessen Erben einen Weingarten in Hohenwart um 90 Pfund Pfennige dem Abte Pitrolf und Convent in Zwettl und einantwortet denselben den Käufern nach Entrichtung der Salmiethe an seine einzelnen Erben durch Handen des Bergmeisters Herman von Döbling.

*Bürgen*: Dietmar Hopfer und seine Gattin, Otto de Foro und sein Sohn Griffo, Ortolf, «nepos nostri (Dietmari) genitoris».



*Zeugen:* Dytmarus de Schonchirchen, Gebhardus de Hadmarsar (sic!), Chuno quondam magister monete, Heinricus Pruzzlo, Rudgerus, Paltramus, Ulricus fratres in Witmarcht, Syfridus Loubel, Chunradus Pullus gener suus, Albero Longus, Ulricus Purgman, Gerungus gener eius, Prehtlo ecclesiasticus.

Datum et actum anno domini MCCLXVIII in die beati Mathye apostoli.

*Siegelzeuge:* Otto de Foro.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Ottos de Foro und das Siegel Dietmar Hopfers.

Lib. fund., f. 130 (B). — Link, Ann. I, 386 nach B im Auszuge. — Fontes II, 3, 468 nach B.

In der Zeugenreihe hat A Hadmarsar, was auch in B ursprünglich stand und erst durch gleichzeitige Correctur in Hadmarsawe geändert worden, welches die beiden Drucke weisen.

**729** 1271, November [27], Wien.

Abt Pitrolf von Zwettl beurkundet, dass Albero Longus, Bürger von Wien, beim Eintritte seiner Söhne Walther und Nicolaus in das Kloster Zwettl die Hälfte seines Hauses bei Maria am Gestade, die Hälfte eines zweiten, ihm zur Wohnung dienenden Hauses auf dem Hohen Markte und einen halben Weingarten in Pötzleinsdorf, dessen andere Hälfte Albero sich bis an sein Lebensende vorbehalten, dem Kloster Zwettl geschenkt habe. Bei dem «processu temporis» erfolgten Eintritte seines Neffen Rudger in Zwettl habe Albero seiner Schenkung die zweite Hälfte dieses Weingartens auf seinen Todfall und eine Tischstatt auf dem Hohen Markte mit  $\frac{1}{2}$  Pfund Pfennige Jahresdienst sogleich hinzugefügt. Als Albero, in Geldverlegenheit gerathen, vom Kloster Zwettl die Erlaubniss zum Verkaufe der vergabten Objecte verlangte, habe sich «audito consilio civium» gezeigt, dass Bertha, die Witwe nach Alberos Sohn Jacob, auf das Haus bei Maria am Gestade und Alberos Nichte Margaretha auf die übrigen Güter noch Ansprüche hätten, zu deren Beseitigung Albero seiner Schwiegertochter Bertha 10 Talente, seiner Nichte Margaretha einen halben Weingarten in Grinzing, seiner Gattin Tueta dessen andere Hälfte und deren Sohn Conrad 10 Talente übergeben habe. «Redactis igitur domibus et vineis sub suo dominio» habe

Albero die Schenkung wiederholt, wogegen Abt Pitrolf sich verbindet, dem Albero jährlich 2 «Carratas» Wein und 30 Stück Käse zu liefern, von der Haushälfte bei Maria am Gestade, falls sie verkauft würde, «ius emphiteoticum dimidium» auf Lebenszeit zu überlassen und Alberos Gattin Tueta nach dessen Tode ein Jahr lang zinsfreie Wohnung in dem Hause am Hohen Markte zu gewähren.

*Zeugen:* Otto in Foro miles, Chuno frater suus, Paltramus civis et filius suus Paltramus, item Paltramus alius dictus Phace avunculus eorum, Henricus Springinzole, Pilgrimus institor, H. dictus Meserlin et alii quam plures.

*Datum:* Acta sunt hec anno domini MCCLXXI in civitate Vienna ante adventum domini in domo Paltrami.

Lateinisches Original, Pergament. Das angehängte Siegel des Abtes von Zwettl abgefallen.

Durch ihren Inhalt die Veranlassung zur Ausstellung der nächstfolgenden, vom 27. November 1271 bestimmt datirten Urkunde des Albero Longus, ist diese Urkunde zum mindesten zum nämlichen Datum einzureihen, wofür auch die Identität der meisten gemeinsamen Zeugen und des engeren Ausstellungsortes spricht. Die hier allgemeiner gehaltene Datierungsformel, wird durch die Verschiedenheit der Schreiber beider Urkunden erklärt. Die bestimmt datirte, officiell gefertigte Urkunde schreibt ein Wiener (Stadt-) Schreiber, die vorliegende ein Zwettler Mönch, dessen Hand in der Urkunde Pitrolf's für Richza Gold (s. Urkunde von 1271, November, Wien, Regest-Nr. 731) mit der gleichen Datierungsformel wiederkehrt und der wohl einer von den dort (Fontes II, 3, 332) als Zeugen auftretenden Mönchen ist. Als inneren Beweis für die Verschiedenheit der Urkundenschreiber kann man schliesslich auch die Behandlung der Zeuggenamen ansehen, welche in der ersten Urkunde mehr heimatlich klingt. Ueber Albero Longus berichten uns vornehmlich die Zwettler Urkunden nebst Hanthaler, Recens. II, 59. Der Eintritt seiner Söhne, die beide Priester wurden, in Zwettl erfolgte nach dem Tenor dieser Urkunde wohl mehrere Jahre vor 1271. Nicolaus ist 1288 Kämmerer des Stiftes (Fontes, I. c. 258). «Nepos» bei Rudgar ist nach Fontes, I. c. 325 als «filius sororis» aufzufassen, derselbe wurde «pistrini magister». Auf alle beziehen sich die Worte des Rathes von Wien in der Urkunde von 1299 (Fontes, I. c. 216) «quod (monasterium Zwettlense) nostros juvenes recipit et confovet in gremio ad laudem et gloriam summi Dei». Albero schenkte an Zwettl auch Gülden in Kühbach und Wolkersdorf (Fontes, I. c. 326); die an letzterem Orte abgedruckte Urkunde hängt mit der vorliegenden innig zusammen.



Ueber die aus den Namen «Tuta» und «Dimudis» entstehende Schwierigkeit vgl. Sitzungsber. d. kais. Akademie d. Wissensch. 52, 285 ff. und 53, 436 ff.

**730** 1271, November 27, Wien.

Albero Longus, Bürger von Wien, beurkundet, dass er mit Willen seiner Gattin Tûta seiner Nichte («filiam filii mei») Margarethe «secundum arbitrium et velle sui (Margaretae) avi Lebzeltarii» einen halben Weingarten in Grinzing sofort und eine Haushälfte auf dem Hohen Markte auf seinen Todfall und seiner Schwiegertochter Perchta «filie Heinrici dicti Ratgeb» 10 Talente gegen Verzichtleistung Beider auf seinen übrigen Besitz gegeben habe.

*Zeugen:* Otto de Foro miles, dominus Paltramus ante cymiterium, dominus Chuno quondam magister monete Wiennensis, Paltramus Vazo, Henricus Springinzol, Albero Swellezgruebel, Henricus Meserlo, Otto frater suus, Pilgrimus, Perchtoldus frater suus Lebzelter.

*Datum:* Acta sunt hec anno domini MCCLXXI. V. Kal. Decembris Wienne in domo domini Paltrami.

*Siegelzeuge:* Die Stadt Wien.

Lateinisches Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Wien (sehr schadhaft). (Weiss, Geschichtsqu. II, 315, Fig. 1.)

Nach der Vergleichung mit Urkunde von 1271, November [27], Wien (Regest-Nr. 729), ist Margarethe die Tochter eines ungenannten (verstorbenen?) Sohnes Alberos, Perchta die Witwe seines Sohnes Jacob.

**731** 1271, November, Wien.

Abt Pitrolf von Zwettl beurkundet, dass die Witwe Richza mit dem Beinamen Golda aus Wien seinem Kloster auf ihren Todfall ihr Haus, einen Weingarten in Grinzing und 10 Pfund Pfennige gegen eine normirte Pension geschenkt hat.

*Unter den Zeugen:* Ulricus Purkman, civis Wienensis, Gerungus gener ipsius, Albero dictus Longus.

*Datum:* Acta sunt hec anno domini MCCLXXI in civitate Vienna ante adventum domini.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes von Zwettl.

Lib. fund. 91<sup>2</sup> (B). — Link, Ann. I, 395, im Auszuge. — Fontes II, 3, 331, nach B, wo auch die zwei unmittelbar darauffolgenden Urkunden zu vergleichen sind, deren Originale nicht mehr vorhanden sind.

**732** 1271, Wien.

«Otto camerarius de Walchunschirchen» schenkt mit Willen seiner Gattin und Erben dem Kloster Zwettl 3 Eimer Wein, welche ihm «Albero Pippingus et uxor eius in Wienna» von ihrem Weingarten «in Hohenwart» jährlich als Bergrecht dienen.

*Zeugen:* Rapoto de Valchenberch, Rapoto filius eius, Minhardus socer noster, Chunradus de Walchunschirchen noster germanus, Ulricus de Acenprukke, Nycolaus noster procurator, Hager, Ebro, Ulricus filius Leubmani, Ulricus Pürgman solo nomine nuncupatus, Albero dictus Pippinch, Albero Longus institor, Prehtlo custos ecclesie sancti Stephani in Wienna, Henricus officialis in Wærich.

*Datum:* Actum Wienne anno domini MCCLXXI.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das (Gemmen-) Siegel Ottos von Walchunschirchen.

Lib. fund., f. 129<sup>1</sup> (B). — Link, Ann. I, 395, im Auszuge. — Fontes II, 3, 465, nach B.

Die Datierungszeile steht über Rasur und waren dabei drei Hände des 13. Jahrhunderts thätig. Die erste, der Urkundenschreiber, datirte gar nicht, sondern machte nach dem letzten Worte des Urkundentextes zur Ausfüllung der Zeile einen langen Strich, den die zweite gleichzeitige Hand radirt und über den sie mit der Urkundenschrift gleicher Tinte die Datirung setzt. Die dritte Hand zieht ohne Aenderung des Schriftcharakters mit dunklerer Tinte die Buchstaben der zweiten Hand nach, mit Ausnahme des W in «Wienne» und der Zahl «LXXI». Ein Grund für dieses Eingreifen der dritten Hand ist nicht zu erkennen, da die von zweiter Hand stehengebliebenen Theile keineswegs verblasst sind. Uebrigens beeinflusst die Nachtragung der Datirung weder die Echtheit der Urkunde noch ihre chronologische Eintheilung, da sowohl die Zeugennamen als auch die von der zweiten, der Beurkundungszeit sehr nahestehenden Hand gebliebene Zahl «LXXI» die Urkunde in dieses Jahr weisen. Für den Gang des Beurkundungsgeschäftes und den auf die Datirung gelegten Werth ist das Beispiel jedoch immerhin bezeichnend. Bezüglich der im Stiftungsbuche eingehaltenen Eintheilung dieser Urkunde zu den «privilegia civium» und der Benennung Ottos als «civis wiennensis» sind die von Meiller, Denkschr. d. kais. Akademie d. Wissensch., phil.-hist. Classe, 8, p. 81, gegebenen Erklärungsgründe



ganz zutreffend und können insbesondere durch das anzuhoftende Aufdecken mehrerer gleichartiger Siegel Ottos von Walchunskirchen noch mehr erhärtet werden. «Hohenwart» halten wir, besonders nach den Urkunden des Abtes Pitrolf und Albero Longus von 1271, nicht für irgend einen der gleichnamigen Orte in Niederösterreich, sondern für eine Weingartenried bei Grinzing.

**733** 1274, April 17, Zwettl.

Abt Ebro von Zwettl beurkundet, dass «Paltramus civis Wiennensis iuxta cimiterium sancti Stephani pro sue anime ac dilecte uxoris eius domine Hedwigis pie memorie iam defuncte . . . remedio» zur Vollendung des Karners beim Krankenhause der Mönche und Errichtung eines Andreasaltares daselbst eine gewisse Summe gespendet und die Gült von 5 Talenten auf einem Walde bei Bösenneuzen dem Kloster Zwettl erkauft und geschenkt habe.

*Datum*: Actum in Zwettl anno domini MCCLXXXIII. XV. Kal. Maii.

Lateinisches Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes von Zwettl.

Lib. fund., f. 71<sub>2</sub> (B). — Link, Ann. I, 404, nach B. — Fontes II, 3, 255, nach B.

**734** 1274, Mai 4, Wien.

Abt Ebro von Zwettl bekennt, dass Chuno, Bürger von Wien und ehemals Münzmeister, mit Zustimmung seiner Gemahlin Gertrud dem Kloster Zwettl 30 Mark Silber geschenkt hat mit der Verfügung, dass um diese Summe eine Gült gekauft werde, deren Nutzgenuss zunächst auf ihre Lebzeiten dem Schenker und dessen Gemahlin, wenn diese nach seinem Tode unvermählt bleibt, darnach aber dem Kloster Zwettl zu einem servitium am Allerheiligentage zufallen soll. Da die darum auf dem flachen Lande erworbene Gült von jährlich 5 Talenten wegen erschwerter Einbringlichkeit dem Schenker nicht zusagte, verlegt Abt Ebro dieselbe auf das Haus seines Klosters bei Maria am Gestade in Wien.

*Zeugen*: Alhardus, prior noster, Henricus subprior, Petrus cellerarius, Pitrolf senior, Rudlibus provisor curie nostre in Cremsa et frater Leo de Haedreichsdorf.

*Datum*: Actum Wienne anno domini MCCLXXXIII in crastino invencionis sancte crucis.

Lateinisches Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Aebte Heinrich von Heiligenkreuz und Ebro von Zwettl (grün).

Link, Ann. I, 407, im Auszuge.

Die Vermuthung, dass unter diesem Hause das in der Urkunde von 1271, November [27], Wien (Regest-Nr. 729) von Albero Longus an Zwettl vergabte und nach der Urkunde von 1283, November 3, ihm wieder zurückgegebene Haus zu verstehen sei, wird nebst dem Mangel jeder weiteren urkundlichen oder traditionellen Nachricht über dasselbe ferner durch den Passus dieser Urkunde gestützt, in welchem sich das Kloster Zwettl zur Verlegung dieser Gült an einen Chuno genehmen Ort verpflichtet, «quod si nos ut est in ambiguo domum eandem fortasse venundare contigerit», der an und für sich schon die Absicht des Verkaufes andeutet und durch die schliesslich erfolgte Rückgabe des Hauses, wengleich in anderer Form, erfüllt ward. Demnach besass das Stift nach 1283 dieses Haus nicht mehr, was mit Rücksicht auf den Zusammenhang dieser Thatsache mit den a. a. O. gemachten Deductionen über einen zeitlichen Terminus für den Beginn des letzten Chorumbaues der Stephanskirche hier eigens constatirt sei.

**735** 1283, November 3, Wien.

Bernhard von Prambach, Archidiakon diesseits der Donau und Pfarrer zu Wien, und Ritter Rimboto, Stadtrichter in Wien, entscheiden eine Streitsache zwischen Abt Ebro von Zwettl und Albero Longus, Bürger von Wien, wegen zwei Weingärten in Pötzleinsdorf und Hohenwart, Gülten in Wolkersdorf und Kühbach, einer Tischstätte und eines Hauses auf dem Hohen Markte und eines Hauses auf der Gstetten.

*Zeugen*: Rudolfus de sancto Ypolito, Leupoldus Leublo, Gerungus de strata, que Wollzeil dicitur, Chunradus gener Chotanarii, Chunradus Cutellarius (sic!), Grifo filius Herwici, Pilgrimus institor, Pertholdus frater eius, Henricus Maeserl, Perwinus Maeserl, Henricus Lichtchamrer, Chunradus List, magister montis in Toblich, Rugerus (sic!) decimator.

*Datum*: Actum Wienne in domo fratrum de Zwetil anno domini MCCLXXXIII tercio nonas Novembris.

Original, Pergament (A). An Hanfschnur die Siegel Bernhards von Prambach, des Stadtrichters Rimboto und Alberos; Abt Ebro's Siegel verloren.

L. 73, I, 3.

Lib. fund., f. 90<sub>2</sub> (B). — Link, Ann. I, 443, im Auszuge nach B. — Fontes II, 3, 326, nach B.



Schon im Lib. fund. zeigen sich einige Lesefehler, die in die Drucke übergegangen sind; im Besonderen ist zu bemerken, dass «magister montis in Toblich» Apposition zu Chunradus List ist. Nach der leider verschoben aufgedruckten Siegellegende nennt sich Rimboto «DE [TEI]SENDORF» oder «[TO]SENDORF». Alberos rautenförmiges Bildsiegel zeigt eine Leiter mit fünf Sprossen, umrahmt von einer ovalen Linie, ohne Legende.

**736** 1288, November 30.

Abt Ebro von Zwettl beurkundet die von der Witwe Richza Gold seinem Kloster gemachte Schenkung von 2 Pfund Pfennigen in Voitsbrunn und 1 Pfund Pfennigen in Schafberg.

*Unter den Zeugen:* Dominus Grifo miles, civis Wiennenses dominus Paltramus Vazo, Hierzo piscator et Eberhardus frater eius.

*Datum:* Actum et datum anno domini MCCLXXXVIII in die sancti Andree apostoli.

Lateinisches Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes von Zwettl.

Lib. fund., f. 71<sup>2</sup> (B). — Link, Ann. I, 464. — Fontes II, 3, 257.

**737** 1288, December 19.

Gozzo, Bürger von Krems, hernach Mönch in Zwettl, schenkt mit Zustimmung seiner Kinder Irnfried, Jacob, Gerbirg und Perchta dem Kloster Zwettl die Einkünfte von 8 Talenten in und um Krems.

*Datum:* Actum et datum anno domini MCCLXXXVIII in die dominica qua cantatur memento nostri nativitate domini precedente.

*Siegler:* Gozzo, seine Söhne Irnfried und Jakob, sein Schwiegersohn Greif.

Lateinisches Original, Pergament (A).

Lib. fund., f. 128<sup>1</sup> (B). — Link, Ann. I, 464, nach B. — Fontes II, 3, 463, nach B.

Ueber den mit vielen Wiener Bürgerfamilien in Beziehungen stehenden Gozzo vgl. nebst dem Zwettler Stiftungsbuche Link, Ann. I, 467, und Hanthaler, Rec. I, 326.

**738** 1291, April 4, Wien.

Leopold, Bürger von Wien, genannt «Üferhohenstrasse»,<sup>1)</sup> schenkt mit Zustimmung seines Sohnes Syfrid, seiner Tochter Margarethe und deren Gemahl Meinhards dem

<sup>1)</sup> Das Original hat: «Üferhohenstrasse».

Kloster Zwettl die jährlichen Einkünfte von 1 Talent und 12 Pfennigen oder 1 Hasen, welche auf zwei Tischstätten am «Hünrepül» liegen und in drei Raten zu Weihnachten, Georgi und Martini zu leisten sind, mit der Bedingung, dass ihm auf Lebzeiten vom Kloster jährlich 40 Pfund Mohnöl und 32 Stücke Klosterkäse gereicht werden.

*Zeugen:* Dominus Grifo, Ulricus magister monete, Conradus dictus Örwetsh, Paltramus dictus Vatze, Leupoldus dictus Leublin, Conradus dictus Springinzöl, filius sororis mee.

*Datum:* Actum et datum Wienne anno domini millesimo ·CC·LXXXI. pridie nonas Aprilis.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Leopolds, des Münzmeisters.

**739** 1298, December 6, Nürnberg.

König Albrecht I. ertheilt dem Kloster Zwettl das freie Propinationsrecht von jährlich 40 Dreiling Eigenbauwein in der Stadt Wien.

*Datum apud Nuernberch VIII. idus Decembris indictione XII. anno domini MCC nonagesimo VIII. regni vero nostri anno primo.*

Das Original, noch im Prozesse 1608—1616 vorhanden und producirt, liegt vielleicht in einem der Wiener Archive.

Lib. fund., f. 58<sup>1</sup> (B). — Mehrere Abschriften im Stifts-Archive. — Link, Ann. I, 516, nach B. — Fontes II, 3, 215, nach B.

Vgl. die Anmerkung zu der Urkunde von 1299, December 8, Wien (Regest-Nr. 741).

**740** 1299, November 30, Wien,

Alhart von Hofdorf beurkundet den von Abt Christan von Engelszell und Gundacker, dem Landschreiber in einer zwischen ihm und Abt Ebro von Zwettl wegen des Gutes Ossarn schwebenden Streitsache ergangenen Schiedsspruch, nach welchem ihm Abt Ebro 3 Pfund Wiener Pfennige gegen Aufhebung seiner Ansprüche zu zahlen hat.

*Zeugen:* her Otte und sein bruder her Heime, di ersamen reitter und burger ze Wienn und her Greiffe und her Pilgereim, heren Paltrames sun, und sein bruder her Hainrich und mein herren die schiedleut.



*Datum:* Daz ist geschehen ze Wiene da von Cristes bur waren thausent iar zwai-hundert iar und neun und neunzich iar an sand Anderes thach.

*Siegelzeugen:* Die Schiedsleute.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel des Abtes von Engelszell und des Land-schreibers Gundacker.

Lib. fund., f. 127<sub>1</sub> (B). — Link, Ann. I, 523, im Auszuge. — Fontes II, 3, 457.

**741** 1299, December 8, Wien.

Stadttrichter Pilgrim und die geschwornen Rätthe der Stadt Wien ertheilen dem Kloster Zwettl das freie Einfuhr- und Propinationsrecht von jährlich 30 Dreiling Weines in seinem Hause zu Wien.

*Datum:*

Wienne anno domini MCCLXXXVIII in die conceptionis beate et gloriose semper virginis Marie.

Vom Original gilt in gleicher Weise das bei der Urkunde von 1298, December 6, Nürnberg (Regest-Nr. 739) Gesagte.

Lib. fund., f. 58<sub>2</sub> (B). — Mehrere Abschriften im Stifts-Archiv. — Link, Ann. I, 522, nach B. — Fontes II, 3, 216, nach B.

Diese und die vorerwähnte Urkunde sind auf das stiftliche Haus auf dem Stephansfreithof aus folgenden Gründen zu beziehen: Das Kloster Zwettl besass um diese Zeit trotz des vagen Berichtes im Stiftungsbuche (Fontes, l. c. 572), der sich übrigens nur auf die Zeit des Abtes Bohuslaus 1248—1258 erstreckt, kein anderes Haus in Wien als das auf dem Stephansfreithofe; das in der Urkunde von 1274, Mai 4 (Regest-Nr. 734), erwähnte Haus bei Maria am Gestade war bei dem Mangel jeder weiteren urkundlichen und Ueberlieferungsnachricht gewiss nur kurze Zeit im Besitze des Klosters. Da jedoch, wie aus dem Berichte des Stiftungsbuches (l. c. 215 u. 573), aus der Kaufsurkunde Herzogs Rudolf IV. von 1361, Mai 1, aus den Urkunden über den Eintauch des kleinen Zwettlhofes in der Schwertgasse gegen das Haus in der Münzerstrasse 1591 und den Processacten von 1608—1616, wenn auch bei den letzteren rechtlich unrichtig, so doch formell bezeichnend, zu ersehen ist, diese Gerechtsamen an einem Objecte hingen und auf das andere übertragen wurden, so musste der Träger der Schankgerechtsame von 1298 und 1299, wie dies auch die Urkunde der Stadt Wien von letzterem Jahre betont, das damals im Besitze des Klosters befindliche Haus auf dem Stephansfreithofe sein. In der Folgezeit wurde das dem Kloster verliehene Schankrecht wirklich auch von einem Hause auf das andere übertragen und ausgeübt; als aber die mit ähnlichen Privilegien bedachten Klöster und Geistlichen

durch das freie Schenken gekauften Weines zum Schaden der Wiener Bürger über ihre Privilegien hinausgingen, so erklärte Kaiser Maximilian I. 1511, Juni 23, zuerst das Kloster Zwettl, und dann nach einem undatirten Extract aus der Wiener Stadtordnung überhaupt alle Geistlichen dieser Privilegien für verlustig und diese selbst, wenn sie nicht von ihm bestätigt waren, für abrogirt. Trotzdem übte Abt Ulrich Hackl von Zwettl 1586—1607 zuerst auf dem Klosterhofe in der Münzerstrasse, dann auf dem Zwettlhofe in der Schwertgasse ungehindert das Schank- und Einfuhrrecht aus; doch war ihm dies von der Stadt Wien nur in seiner Eigenschaft als niederösterreichischer Regimentsrath und Amtsverwalter indulgirt worden und wurde seinem zweiten Nachfolger 1616 das Schankrecht entschieden abgesprochen. Eine diesbezügliche Wiederholung des Verbotes unter Abt Melchior 1714 war die Veranlassung der Erbauung des Zwettlhofes in Nussdorf (1730).

Der Ausdruck Dreiling für das lateinische «Karratas» ist den genannten Processacten des 17. Jahrhunderts entnommen; die Zahlen 40 und 30 in den beiden Privilegien sind nach diesen Acten additiv zu nehmen.

**742** 1300, März 21, Klosterneuburg.

Ulrich von Wolkersdorf, Landrichter in Oesterreich, schlichtet im Landtaiding eine Streitsache zwischen den Herren von Werschen-schlag und Abt Ebro von Zwettl.

*Unter den Zeugen:* Hainricus miles de Praitenveld, Dominus Grifo de Winna.

*Datum:* Actum et datum in Neunburga anno domini MCCC in die sancti Benedicti abbatis.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Ulrichs von Wolkersdorf und Hugo des Turs von Lichtenfels, verloren gegangen das Siegel Alberos von Hohenstein.

Lib. fund., f. 78<sub>2</sub> (B). — Ludewig, Rel. Man. IV, 71. — Link, Ann. I, 529, im Auszuge. — Fontes II, 3, 281, nach B.

**743** 1301, März 17, Wien.

Otto von Steyer und seine Gattin Margarethe verkaufen das Haus auf dem St. Stephansfreithof, das Margarethe und ihre Geschwister von ihrem Ehn Conrad von Greifenstein ererbt haben, mit Einwilligung dieser Geschwister Herrn Gundacker von Passau und dessen Gattin Elsbeth um 140 Mark löthigen Silbers Wiener Gewichtes.

*Zeuge:* Friedrich von Stubenberg.

*Datum:* Diser prief ist geben zu Wienne ... dreuzehen hundert iar in dem ersten



iare dar nah des næhsten freitages nah sand Gregorien tage.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Ottos und Margarethens von Steyer und Friedrichs von Stubenberg.

Lib. fund., f. 75<sub>1</sub> (B). — Link, Ann. I, 535, im Auszuge. — Fontes II, 3, 268, nach B.

Das hier erwähnte Haus ist der grosse Zwettlhof. Die Auslassung in der Datirung bedeutet bei allen folgenden Regesten die lange Datirungsformel, wie sie in den Urkunden von 1299, November 30, Wien (Regest-Nr. 740), und von 1302, December 13, Wien (Regest-Nr. 744), auftritt, deren Wechsel mit der kürzeren zwischen 1320—1330 beobachtet wird.

**744** 1302, December 13, Wien.

Testament Hierzo's an dem Griess, Bürgers von Wien.

*Zeugen:* her Greif, her Chunrat der hobmaister, her Ulreich bei den minnern pruedern, her Johann der schreiber, her Friderich der Stadlauwer, Chunrat und Eberhart di Urbötschen, Dietrich der Urbetsch, Gorge, hern Johans aidem.

*Datum:* Diser prief ist gegeben ze Wiene do von Christes gepuert waren ergangen tausent iar dreuhundert iar in dem andern iar dar nach an sant Luceintag.

*Siegelzeugen:* Abt Wilhelm von den Schotten, Abt Ebro von Zwettl, Heimo und Otto.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Hierzo's, der beiden Aebte, Heimos und Ottos.

Lib. fund., f. 89<sub>2</sub> (B). — Link, Ann. I, 543, im Auszuge nach B. — Fontes II, 3, 323 ff., u. 18, 109.

Wie die beiden Drucke und mehr noch die am oberen Rande des Zwettler Originale vorhandenen Schaftenden von der ersten Zeile des Schottenoriginale beweisen, wurde diese Urkunde in zwei gleichen Exemplaren für die beiden Stifte abgefasst und nach Art der litterae partitae dann durchgeschnitten. Vom Original abweichende Schreibarten der Eigennamen erscheinen in beiden Drucken, beim Abdruck in Fontes II, 3, durch den Lib. fund. vermittelt. Es seien ausser den in der Zeugenreihe schon berührten in Fontes II, 3 besonders «Himperch» statt «Hintperch», in Fontes 18, p. 109, «sel hail» statt «sel Hailken» und «die Oed» statt «die Erd» erwähnt.

**745** 1303, December 20, Wien.

Conrad der Polle, Bürgermeister, und der Rath von Wien erlauben über Intervention König Albrechts I. und der Königin Elisabeth dem Abte Ebro von Zwettl den Ankauf des

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Greifensteinerhauses auf dem Stephansfreithof von Gundacker von Passau um 340 Mark löthigen Silbers Wiener Gewicht und bestimmen, dass sich das Haus nicht durch Ankauf eines Nachbarhauses nach aussen, sondern nur durch Umbau im Innern erweitern dürfe.

*Datum:* Diser prief ist geben ze Wiene an sand Thomas abent . . . tausent iar, dreuhundert iar darnach in dem dritten iar.

Original nicht vorhanden.

Lib. fund., f. 75<sub>2</sub>. — Fontes II, 3, 270.

Eine Abschrift befindet sich im f.-e. Consistorial-Archive zu Wien (VII, Acten der Katharinenkapelle im Zwettlhofe, fasc. 31).

**746** 1304, Februar 1, Wien.

Alhaid von Greifenstein verzichtet dem Abte Ebro von Zwettl auf ihre Ansprüche an das Greifensteinerhaus auf dem Stephansfreithofe gegen Zahlung von 4 Mark löthigen Silbers.

*Bürgen:* Conrad von Greifenstein, Pfarrer, Ulrich und Dietrich die Chleber.

*Zeugen:* her Leutolt und her Alber von Chunring, her Ott und sein sun von Liechtenstein, di dienstherren sint, her Greif und her Gozze sein sun, her Ott hern Haimen einichel, her Rapot von Urvar, her Poelzel.

*Datum:* Dieser prief ist geben . . . tausent iar dreuhundert iar darnach in dem vierden iar in dem alten haus des aptes ze Wiene an unser vrawen abent ze der Lichtmisse.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Conrads von Greifenstein und die Siegel der Chleber (wie Fontes II, 10, p. 180).

Lib. fund., f. 119<sub>1</sub> (B). — Link, Ann. I, 662, im Auszuge. — Fontes II, 3, 429, nach B.

Mit dieser Urkunde können wir den Ankauf des Zwettlhofes als perfect betrachten; vgl. dazu Fontes II, 3, 258, und über die zum Hofe gehörigen oder von ihm aus verwalteten Gülden ebenda p. 575 ff.

**747** 1304, Februar 1, Wien.

Abt Ebro von Zwettl beurkundet, dass er die von Hierz an dem Griesse zu «unser vrowen chapellen hern Otten stiftunge ze Wiene» gemachte Stiftung von 30 Pfund Pfennigen, auf zwei Joch Weingarten zu Ottakring liegend, durch Verkauf dieses Wein-



gartens an den Schottenabt Wilhelm realisirt habe und gelobt «hern Otten, hern Otten sun von Wiene», zu seiner Kapelle im künftigen Fasching 10 Pfund und zu Mitterfasten 20 Pfund Pfennige zu geben.

*Datum*: Dieser prief ist gegeben ze Wiene . . . tausent iar dreu hundert iar in dem vierden iar dar nach an unser vrowen abunde der Lichtmesse.

Original, Pergament. Siegel Ebros verloren gegangen.

Die Urkunde stellt sich als Vollziehung des zweiten Punktes in dem Testamente Hierzo's, Urkunde von 1302, December 13, Wien (Regest-Nr. 744), dar.

**748** 1304, Februar 1, Wien.

Abt Wilhelm vom Schottenkloster in Wien beurkundet, dass er die 128 Pfund Pfennige, um welche der verstorbene Hirzo, Bürger von Wien, ihm seinen Weingarten Nussel verpfändet hatte, richtig empfangen habe, und dieser Weingarten nach dem Tode Hailkens, der Gattin Hirzo's, dem Kloster Zwettl zufalle.

*Unter den Zeugen*: Dominus Otto, nepos Haimonis, dominus Chunradus dictus Harmarchter, tunc temporis magister huebarum, Fridericus, officialis domini abbatis Scotorum, Chunradus de Nuerenberch, procurator domini abbatis, Otto institor dictus Zændel.

*Datum*: Actum et datum anno domini MCCCIII in vigilia purificationis Wiene in domo domini abbatis Scotorum.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes Wilhelm und des Conventes (Sava, Die mittelalterl. Siegel der Abteien . . ., p. 50, Fig. 24) von den Schotten.

Lib. fund., f. 88<sup>2</sup> (B). — Link, Ann. I, 562, im Auszuge. — Fontes II, 3, 320, nach B.

Die Urkunde ist die Durchführung des betreffenden Punktes im Testamente Hierzo's.

**749** 1304, December 23, Passau.

Bischof Bernhard von Passau gibt dem Kloster Zwettl seinen Consens zum Verkaufe des zur Dotation der Katharinenkapelle gehörigen und von den früheren Säcularcaplänen als Wohnung benützten Hauses gegenüber der Kapelle.

*Datum* Patavie anno domini MCCC quarto X. Kal. Januarii.

Original nicht vorhanden.

Lib. fund., f. 74<sup>1, 2</sup> (B). — Link, Ann. I, 564. — Fontes II, wo auch über die Veranlassung des Verkaufes berichtet wird; dazu vgl. die Baubestimmungen in der Urkunde der Stadt Wien, Fontes II, 3, 270.

**750** 1304, December 23, Passau.

Bischof Bernhard von Passau incorporirt dem Kloster Zwettl die Katharinenkapelle, deren Patronat demselben bereits gehört, mit allen ihren Einkünften und gestattet die Leitung derselben durch einen Mönch des Klosters.

*Datum* Patavie anno domini MCCC quarto X. Kal. Januarii.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Bischofs Bernhard (Hueber, Austr. ex arch. Mell., tab. VII, Nr. 5).

Lib. fund., f. 74<sup>1</sup> (B). — Link, Ann. I, 564, nach A. — Fontes II, 3, 264, nach B, wo in der Datirung fehlerhaft «V. Kal.» steht.

Der zeitweilige Verlust dieser Urkunde veranlasste die Anlegung des Zwettler Stiftungsbuches; vgl. Fontes II, 3, 264.

**751** [1305], Februar 3, Wien.

Bischof Bernhard von Passau incorporirt die Katharinenkapelle dem Kloster Zwettl mit Rücksicht auf die üble materielle Lage desselben und den Umstand, dass nun nach dem Verkaufe des Caplanhauses der Gottesdienst an derselben durch einen Säcularpriester nicht mehr versehen werden könnte.

*Datum* Wiene anno domini MCCC quarto (sic!) in die beati Blasii.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Bischofs Bernhard (wie oben).

Inserirt in den Urkunden von 1307, Januar 27, Wien, und 1320, August 23, Wien, der Regesten-Nummern 752, 761 (B, C). — Lib. fund., f. 74<sup>2</sup> (D). — Link, Ann. 565, nach A. — Fontes II, 3, 266, nach D.

Diese Urkunde ist eine Neuausfertigung der vorausgehenden, welche durch den zeitweiligen Verlust der letzteren veranlasst war. Vgl. darüber Fontes, I c. 265. — Ueber die rectificirte Datirung s. Tangl, Studien über d. Stiftungsbuch d. Kl. Zwettl, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsqu., 76, p. 277 ff., wo bei S. 279 zu berichtigen ist, dass das zu Zeiten des Abtes Ebro behufs Erweiterung des Chores der Stephanskirche verkaufte Haus des Klosters Zwettl nicht das hier in Frage stehende Kapellanhaus gegenüber der Katharinenkapelle, sondern das in der Urkunde von 1227—1233 (Regest-Nr. 718) abgehandelte Haus ist.



752 1307, Januar 27, Wien.

Erzbischof Conrad von Salzburg vidimirt die Renovationsurkunde Bischofs Bernhard von Passau über die Incorporation der Katharinenkapelle an das Kloster Zwettl und bestätigt seinerseits die Incorporation selbst.

Datum Wiene anno domini MCCC septimo sexto kal. Februarii.

Inserirt in der Urkunde von 1320, August 23, Wien (Regest-Nr. 761) (A). — Lib. fund., f. 74<sup>r</sup> (B). — Link, Ann. I, 585, im Auszuge nach B. — Fontes II, 3, 267, nach B.

753 1308, Februar 4, Wien.

Margarethe die Zendlin, Krämerin in Wien, schenkt dem Kloster Zwettl mit Händen ihres Bergherrn des Propstes Berthold von Klosterneuburg, ihren vom Vater ererbten Weingarten in dem Käswassergraben zu Sievring zu einem Jahrtage für sich, ihren sel. Gatten Ott den Zendlein, ihren Vater Heinrich den Zendlein und ihre Mutter Demutis, einem Servitium für den Convent und Spenden für die Armen und nimmt denselben von Abt Otto wieder leibgedingsweise zurück.

*Zeugen:* Eberhart der Thechant von Newenburch, von Wienn her Hainrich der Schreiber, her Ulrich sein Aidem, her Gotschalch des Mertin pröder, her Ulrich der Cendil, her Chunrat der Rouber, her Ditmar sein pruder.

*Datum:* Diser brief ist gegeben und ditz dinch ist geschæhin datze Wienn des næsten suntages nah der liechtmesse dû man zalt von Christes geburt tausint iar und driu hundert iar und acht iar.

*Siegelzeuge:* Propst Berthold von Klosterneuburg. Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel des Propstes Berthold, Fontes II, 10, 100.

Lib. fund., f. 120<sup>2</sup> (B). — Link, Ann. I, 596, im Auszuge nach B. — Fontes II, 3, 433, nach B.

Aenderungen in der Schreibweise der Eigennamen in B und den Drucken.

Otto Zaendel ist gestorben zwischen 1304, Februar 1, und 1308, Februar 4; über das Leibgeding und die Lebensdauer seiner Gattin Margarethe vgl. die Urkunde von 1329, Mai 1, und Fontes II, 3, 476 u. 575, resp. 713, welch letztere Notiz in Verbindung mit der Urkunde von 1329 zugleich zur Frage der Abfassungszeit des Zwettler Stiftungsbuches spricht.

754 1309, Januar 22, Wien.

Conrad der Kyburger, Kellermeister Herzogs Friedrich von Oesterreich, beurkundet die von Katharina von Pertholdsdorf durch ihn und seinen Unterbergmeister Dietrich zu Pertholdsdorf erfolgte Vergabung ihres Weingartens zu Pertholdsdorf im Habsbach an Abt Otto und das Kloster zu Zwettl, wo die Schenkerin sich auch ihre Grabstätte wählt.

*Zeugen:* her Hainrich und her Syboth von Potendorf, sin (Konrads) brueder, her Alber sin sun, her Ditreich der Pilhtorfer der marschalch, di dienstherren, her Greiff, her Ott hern Haimen enenkl, her Chunrat der huebmaister, di ritter.

*Datum:* Diser brief ist gegeben und datz ding ist geschehn ze Wienn in der stat an sant Vincencii tage . . . tausent iar driu hundert iar und niun iar.

*Siegelzeuge:* Conrad der Kyburger und Conrad von Potendorf.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel.

Lib. fund., f. 161<sup>r</sup> (B). — Link, Ann. I, 601, im Auszuge. — Fontes II, 3, 569, nach B.

755 1311, Juli 5, Wien.

Friedrich von Au, Elsbeth, seine Gattin, und Wolfker von Au, sein Vater, verkaufen dem «Ritter hern Greiffen, hern Greiffen sun von Wienn», und seiner Gattin Elsbeth 26 Eimer Wein Bergrechts und 3  $\beta$  Vogtrechts von den Weingärten in und um Utelndorf um 29 Pfund Wiener Pfennige.

*Zeugen:* her Greyffe von Wien, Chunrat der hubmaister, Ulrich bei den brüdern, Chunrat der jung hubmaister, Friderich Gnemhertel, Otte sein bruder, der Herword auf den Seuln.

*Datum:* Der prief ist geben ze Wienn . . . dreuzehen hundert iar und darnach in dem aindleften iar des nahsten montages noch sand Ulriches tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Friedrichs und Wolfgers von Au.

756 1313, Februar 3.

Heinrich der Urbetz und seine Hausfrau Katharina verkaufen dem Kloster Zwettl



19 Pfennige Grundrechtsdienst, welchen das Kloster ihnen zu reichen hatte «von drin hofsteten vor werder tor under den garten» um 1 Pfund Wiener Pfennige.

*Zeugen:* her Otte der Wulflingstorpher, her Otte der List, her Jacób der Grunter.

*Datum:* Diser brief ist gegeben . . . dreuzehenhundert Jar darnach in dem dreuzehendem Jar an Sant Blaesentag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Heinrichs des Urbetsch, im Allgemeinen übereinstimmend mit dem bei Hanthaler, Rec. II, tab. XLVII, Nr. 13, doch zeigt keines der Urbetsch-Siegel des Zwettler Archives die dort angegebenen Schrägbalken, hingegen alle einen dreipassförmigen Einschnitt und eine stachelartige Umrahmung der Blätter. Die Schrägbalken bei Hanthaler sind als Damascirung zu erklären.

Ueber die mit diesem Besitze vor 1329 vor sich gegangenen nicht unwichtigen Veränderungen vgl. Fontes II, 3, 577.

**757** 1314, März 10, Wien.

Abt Albert von Michelbeuern bezeugt, dass «Fridericus dictus Lupus», Bürger von Wien, «in extremis suis» seinen Weingarten «in medio monte in Als», von dem das Kloster Michelbeuern jährlich 45 Pfennige Bergrecht empfängt, eine Verfügung Marchards, des früheren Besitzers dieses Weingartens, erfüllend und seinen Söhnen, die in Zwettl als Mönche leben, Rechnung tragend, dem Kloster Zwettl geschenkt habe mit der Bestimmung, dass dessen Nutzgenuss seiner zweiten Gemahlin Alhaid, wenn sie nach seinem Tode unvermählt bleibe, auf Lebzeiten zufalle. Nach dem nun erfolgten Ableben Friedrichs des Wolf nimmt Abt Albert über Bitten der Witwe Alhaid die Einantwortung des Weingartens an das Kloster Zwettl und die Rückgabe desselben zu lebenslänglichem Nutzgenusse von Seite des Klosters an Alhaid vor.

*Zeugen:* Marchardus Gnaemhertel, Fridericus et Otto filii eius, Stephanus Chrigler, Otto Wulfingesdorfer, cives Wiennenses, Diepoldus officialis de Als, Chunradus Wuecherer, Hainricus Chrainer.

*Datum* in Vienna anno domini MCCCXIII·VI· idus Martii hoc est in dominica quadragesime qua oculi cantabatur.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes Albert.

Ueber Name und Stellung der Söhne Friedrichs des Wolf in Zwettl fehlen die Nachrichten; nach dem Tenor dieser Urkunde stammten sie aus erster Ehe und drücken sich die Beziehungen Friedrichs zu Zwettl schon in den Urkunden von 1302 und 1304 (Fontes II, 3, 321, 322) aus; vgl. auch ebenda p. 575.

**758** 1316, Mai 19, Wien.

Niclas von Eslarn, Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien bezeugen, dass Frau Margarethe die Zendlin, Krämerin zu Wien, dem Kloster Zwettl auf ihren Todfall zur Abhaltung eines Jahrtages für sich und ihren sel. Gatten Ott den Zendlein einen Weingarten zu Sievring in dem Käswassergraben, ein Viertel Weingarten zu Ottakring in dem Albrechtsgereut, eine Herberge mit Wein- und Baumgarten daran vor dem Schotten-Burgthore gestiftet hat.

*Datum:* Diser brief ist gegeben ze Wiene . . . driutzehen hundert iar in dem sechzehenten iar darnach des nægsten mitichens vor sand Urbans tage.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Wien (Weiss, Geschichtsqu. I, 315, Fig. 1).

Diese Urkunde ist durch die charakteristische, der Zeit voraneilende Schriftform, besonders der Majuskeln, und die in dem Ductus sich bekundende Anwendung eines eigenartig stumpfen Schreibinstrumentes paläographisch von hohem Interesse und zur Erhärtung oder Widerlegung der von Weiss (Geschichtsqu. II, 297) angenommenen Identität des in den dort citirten Urkunden erscheinenden Stadtschreibers Heinrich von 1305—1318 durch Vornahme der Schriftvergleichung vor Allem geeignet. Dieselbe Hand schreibt auch die Urkunde der Stadt Wien über den Weingartenkauf zwischen Konrad dem Falkensteiner und Abt Gregor von Zwettl 1327, Juli 25.

**759** 1317, Januar 8, Wien.

Heinrich von Hacking («Hækinge») und sein Sohn Heinrich verkaufen dem Gundacker von Passau und seiner Gattin Diemud 26 Eimer Wein Bergrechts und 3 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vogtrecht von Weingärten in und um Utelndorf, welche sie geerbt haben «mit dem tode von minem aydeme hern Græiffen sun pi unser vrowen vf der stetten ze Wiene und von miner tochter siner housvrowen vron Elspeten», um



deren Aussteuer obiges Berg- und Vogtrecht von Friedrich von Au erkaufte worden war.

*Datum*: Diser prief ist geben ze Wiene nach Christes geburte dreutzehen hundert iar dar nach in dem sybent zehenden iar an sand Erhardes tage.

*Siegelzeugen*: Erfrid von Eckartsau und Weichard von Topel.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Heinrichs von Hacking und der Zeugen.

**760** 1317, December 21, Wien.

Aebtissin Clara und der Convent des Clarissinenklosters in Wien nehmen den Abt und Convent von Zwettl in ihre Verbrüderung zur Antheilnahme an ihren Gebeten und guten Werken auf.

*Datum*: Wiene anno domini MCCCXVII. in die sancti Thome apostoli.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das sehr gut erhaltene Siegel des St. Clarenklosters.

**761** 1320, August 23, Wien.

Abt Johannes von den Schotten in Wien vidimirt die Urkunde des Erzbischofs Conrad von Salzburg, mit welcher letzterer die Incorporationsurkunde Bischofs Bernhard von Passau über die Katharinenkapelle vidimirt.

*Datum*: Wiene anno domini MCCCXX in vigilia beati Bartholomei apostoli gloriosi.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes Johannes.

**762** 1320, December 6, Wien.

Tieme der Prunner und seine Hausfrau Gerbirch verkaufen dem Heinrich von Gemunde und dessen Gattin Gertraud 2 Pfund Wiener Pfennige Burgrecht auf ihrem Hause am hohen Markt nächst dem Schreinhaus um 11 Mark Silber, die Mark zu 72 grossen böhmischen Pfennigen, verbinden sich, in dieses Burgrecht jährlich zu Georgi, Michaelis und Weihnachten je 15 Schillinge zu zahlen, und wahren sich bei Wiederverkauf das Vorrecht des Kaufes.

*Datum*: Diser prief ist geben ze Wiene... dreuzehenhundert Jar in dem zwaintzgisten iar dar nah an sand Nichlas tage.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Tieme des Prunners.

**763** 1321, Februar 20, Wien.

Albert, «dei et apostolice sedis gratia electus confirmatus Pataviensis ecclesie», vidimirt die Renovationsurkunde Bischofs Bernhard von Passau über die Incorporation der Katharinenkapelle an das Kloster Zwettl und bestätigt seinerseits die geschehene Incorporation.

*Datum*: Wiene anno domini MCCCXXI. X. Kal. Marcii.

Original, Pergament. An roth-gelber Seidenschnur das Siegel Alberts.

Link, Ann. I, 658, im Auszuge.

**764** 1322, Mai 19, Wien.

Conrad der Falkensteiner vergleicht sich mit dem Juden Marlusch wegen schuldiger 80 Pfund Pfennige und verpfändet ihm seine Weingärten, den «Swuepel» und «Vronweingarten» am Nussberg mit Einwilligung des Bergmeisters Simon des Pellendorfer und den Weingarten «Schaffer» mit Willen des Bergmeisters Ulrich von Grinzing.

*Datum*: Diser prief ist geben ze Wiene nach Christes geburte dreutzehenhundert iar dar nach in dem zwai und zwaintzgisten iar an dem auffert abent.

*Siegelzeugen*: Chadold von Pötzleinsdorf, Schwiegersohn Conrads des Falkensteiners, Simon der Pellendorfer, Conrad der Chyburger, Niclas von Eslarn, Dietrich unter den Lauben.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Conrad des Falkensteiners und der Zeugen. An der Pergamenthülse des letzten Zeugensiegels von einer Hand des ausgehenden XIV. saec.: «Sigillum Ditrici sub lubiis Wiene».

Unter dieser Familie der Falkensteiner ist das von Lazius, De reb. Vienn., f. 146, und Wisgrill, Schaupl. III, 20, zu den ehemals bürgerlichen, später geadelten Wiener Familien gezählte Geschlecht dieses Namens zu verstehen. Die Urkunde der Stadt Wien von 1327, Juli 25, nennt Conrad «erwaer Ritter her Chunrad der Valchensteiner». Ursache der Verschuldung an den Juden Marlusch war hauptsächlich die 1322 schon verstorbene Gattin Conrads, namens Elsbeth; er selbst, vor 1333, April 23 verstorben, dürfte sich bei den enormen, in dieser Urkunde ihm auferlegten Weinlieferungen an seinen Gläubiger und der noch 1327 angeführten «ehafte not der gülte» schwerlich mehr von seiner üblen materiellen Lage erholt haben. Sein Sohn Otto, der sich 1322—1333 ausser Landes aufhielt, kämpfte nach der Urkunde von 1333 mit denselben Schwierigkeiten,



und er hat wohl auch sein Haus in der Rathstrasse an Conrad Urbetsch verkauft (vgl. Urkunde von 1359, September 22, Wien, Regest-Nr. 796).

**765** 1323, November 29.

Der Rath von Krems und Stein beurkundet den zwischen «Jans, der Cholmanin sun von Stain» und dessen Gattin Alheit als Verkäufern und Friedrich Gnehmertel, Bürger zu Wien, als Käufer um 100 Pfund Pfennige abgeschlossenen Kauf eines Weingartens in Stratzing.

*Datum:* Der prief ist geben . . . dreuzehen hundert iar in dem dreu und zwaintzistem iar an sand Andres abent.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Stein (Melly, Beitr., p. 48) mit einem dort nicht angeführten Rücksiegel. Dieses, rechteckig, 12:6 Mm., ist der Rückseite dreimal nebeneinander aufgedrückt und verräth in einer rautenförmigen Fassung eine Gemme (Kopf en face).

Es ist dies derselbe Weingarten, den Friedrich Gnehmertel 1324, October 21, an das Kloster Zwettl schenkt.

**766** 1324, October 21, Wien.

Friedrich der Gnehmertel, Bürger zu Wien, schenkt mit Zustimmung seiner Gattin Margarethe dem Kloster Zwettl seines «gechauften guetes» einen Weingarten zu Stratzing.

*Zeugen:* Otto Gnehmertel, Friedrichs Bruder und Pfarrer bei Maria Stiegen, Nyclas der Polle, Bürgermeister von Wien, Stephan der Chrigler, Jacob der Meserl, Berthold, Friedrich Gnehmertels Schwestersohn.

*Datum:* Diser prief ist gegeben und ditz dinch ist geschehen datz Wienne in der stat . . . dreutzehundert (sic!) iar in dem vierden und zwaintzgisten iar dar nach an der ainlef tausent magt tag.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Friedrich Gnehmertels.

Lib. fund., f. 182'2 (B). — Link, Ann. I, 667, im Auszuge. — Fontes II, 3, 644, nach B.

Ueber die Familie Gnehmertel vgl. Fontes II, 3, 479, und die Aufzeichnungen der Zwettler Codices 5 und 84 bei Link, Ann. I, zu den Jahren 1338 und 1349; über die an Zwettl vergabte Handschriftenbibliothek Ottos «Xenia Bernardia» II, 1, p. 298. Link's Schluss, dass Griffo Gnehmertel Profess von Heiligenkreuz ge-

wesen sei, für den er keinen weiteren Anhaltspunkt hat als sein Begräbniss dort, möchten wir in seiner Richtigkeit schon darum anzweifeln, weil die ganze Familie zu Heiligenkreuz wenig in Beziehung stand (Fontes II, 16, 156, und Link, Ann. I, 708), während an Zwettl nicht bloß viele Schenkungen von den Gnehmertel erfolgten und Friedrich auch hier sich sammt seiner Gattin die Grabstätte wählte, sondern auch dessen Neffe Andreas Schützenmeister (Sohn seiner Schwester Margarethe) 1349 hier als Mönch stirbt, neben dessen Namen in dem nach einer älteren Vorlage 1402 in den Codex 5 eingetragenen Nekrolog unmittelbar Griffo folgt. Aus diesem Nekrolog mögen hier auch die Namen anderer aus Wien gebürtiger Zwettler Mönche beigefügt werden, gestorben: 1335—1349 Jacobus Sneckel (früher Abt in Marienberg, ein Neffe des Bürgermeisters Hermann Sneckel), 1353—1362 Bartholomäus, Andreas de Wiens, 1362—1371 Nicolaus Gnehmertel, cantor, Petrus de Wiens, prior, 1371 Jacobus de Wiens, Stephanus de Wiens obiit in curia Avenione, Ulricus de Wiens cantor, insanus, 1389—1402 Chunradus de Wiens, Ioannes Listel de Wiens. Sind uns darin gleich nur von Wenigen die Familiennamen erhalten, so stehen doch Alle mit hervorragenden Wiener Bürgern und ihren Urkunden in Verbindung.

**767** 1324, November 7, Guntramsdorf.

Dietrich der Guntramsdorfer verkauft dem Abt Otto von Zwettl seinen Lehenbesitz zu Dietmarsdorf, den er von Rudolf von Potendorf gehabt hat.

*Zeugen:* Friedrich der Chamrer, Marichart der Aticher, Niclas der Poll, Bürgermeister zu Wien, Otto der Wulfingsdorfer, Stephan der Chrigler, Friedrich der Gnehmertel, Jacob der Meserl.

*Datum:* Diser prief ist gegeben datz Gundrams Dorf do man zalt von Christes gepurd dreuzehenhundert iar dar nach in dem vier und zwainzigisten iar des nechsten Mitichens nach aller Hailigen tag.

*Siegelzeugen:* Meinhard der Guntramsdorfer und Hugo der Streitwieser.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Dietrichs des Guntramsdorfers und der Siegelzeugen.

Lib. fund., f. 1902 (B). — Link, Ann. I, 667, im Auszuge. — Fontes II, 3, 671, nach B.

**768** 1325, März 17, Wien.

Heinrich Kessler, seine Gattin Margarethe, sein Sohn Heinrich und dessen Gattin Elisabeth verkaufen dem Abte Gregor von Zwettl 24 Pfund Pfennige, die sie bei Christan dem



Truchsessen von Lengenschach zu Satz haben und wovon 3 Pfund Gült zu Hetzstetten und 10  $\beta$  zu Spanberg auf gestiftetem Gut liegen, um 42 Pfund Pfennige.

*Datum:* Diser prief ist geben ze Wienne nach Christes gepurd dreuzehen hundert iar in dem fuff und zwaintzgisten iar dar nach des suntages ze mitter vasten.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Aussteller.

**769** 1326, Februar 22, Wien.

«Maister Hainrich der Goltsmid von Gemunde» und sein Sohn Jans stiften dem Kloster Zwettl zu Abt Gregors Hand auf einen Jahrtag am Bartholomaeustage 5 Pfund Pfennige Burgrechts, von denen «zwei phunt geltes ligent auf Tyemen haus des Brunner, daz da leit an dem hohen marchte ze Wienne ze nächst dem Schreinhaus, und ain phunt geltes auf Chunrades haus der Poeplinne aidem der got gnade, daz da leit hinder sand Pangrätzen ze Wienne, daz gemauret ist, und ain phunt geltes auf Hainriches haus des Schermmmer, daz da leit ze Wærlich ze nächst Philippen dem Stainprecher und auf allem dem gut und darzu gehoret, und ain phunt geltes auf Chunrades weingarten des Pauren, der da leit in dem obern gotshausperge und haizzet der Peurær».

*Datum:* Diser prief ist geben ze Wienne . . . dreuzehenhundert iar in dem sechs und zwaintzgisten iar dar nah an sand Peters tage als er auf den stuel ze Rom gesatz wart».

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Heinrichs und Janns' von «Gmunden».

Lib. fund., f. 183<sub>r</sub> (B). — Archiv, Cod. 71 (saec. XIV), f. 59 (C). — Link, Ann. I, 676, im Auszuge. — Fontes II, 3, 645, nach B.

Vgl. die Urkunde von 1320, December 6, Wien (Regest-Nr. 762). — Meister Heinrich ist in Zwettl begraben.

**770** 1327, Februar 26, Wien.

Friedrich Gnehmertel, Bürger zu Wien, schenkt mit Willen seiner Gattin Margarethe dem Kloster Zwettl auf seinen Todfall 9  $\frac{1}{2}$  Pfund Pfennige Burgrechts auf dem Hause Heinrichs des Zaphlosunger am alten Fleischmarkt, die er von seinen Eltern gerbt

und derentwegen er sich mit den Kindern seiner Schwester Margarethe der Schützenmeisterin verglichen hat, bestimmt 4 Pfund davon zu einer Pitanz für den Convent an seinem Anniversar und den Rest für die Bedürfnisse des Mönchssiechenhauses.

*Datum:* diser prief ist gegeben datz Wienn in der stat du man zalte von Christes gepurd dreuzehenhundert iar dar nach in dem sibem und zwaintzigstem iar pfintztages in den ersten vier Tagen in der vasten.

*Siegelzeugen:* «mit vron Offmein insigel hern Greiffens wüib dem got gnade und mit hern Ottens meins prueders insigel des chapplans ze unser Vrowen auf der Stetten und mit Perchtoldes meins ohems des Schutzenmaister suns insigel und mit Niclas insigel meins geswein des Smit suns.»

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel.

Archiv-Cod. 71 (saec. XIV), f. 53 (B). — Link, Ann. I, 678, im Auszuge.

**771** 1327, März 4, Wien.

Heinrich der Raevinger und seine Gattin Hailke verkaufen mit Zustimmung ihres Grundherrn Leopold, Chorherrn bei St. Stephan in Wien und Caplans an der Margarethenkapelle im Hause des Otto von Eslarn in der Münzerstrasse, dem Dietrich an dem Stege und dessen Gattin Reitz 1 Pfund Pfennige Burgrechts auf ihrem Hause in der Wildwerkerstrasse zunächst Ulrich dem Kramer, in welches Burgrecht von diesem Hause jährlich Georgi, Michaelis und Weihnachten 80 Pfennige gedient werden und das um 4 Mark Silber abzulösen steht.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wienne nach Christes geburt dreuzehen hundert iar in dem syben und zwaintzgisten iar dar nah dez mitichens in der chotember in der vasten.

*Siegelzeugen* (für die Aussteller): Chorherr und Caplan Leopold und Meister Gerhard der Brunner.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Leopolds und Meister Gerards.

Hier geschieht die erste Erwähnung der Margarethenkapelle im Margarethenhofe in der Münzerstrasse. Der Name «Margarethenhof» gehört nach den Zwettler Quellen erst dem Schlusse des 16. Jahrhunderts an und bezeichnet das ganze in den Werken des 17. und 18. Jahrhunderts unter diesem Namen auftretende Gebäude am Bauernmarkt vollends erst seit der 1591 erfolgten Erwerbung des Zwettlhofes am Petersfreithof durch Wolfgang Prämer, den Besitzer des daneben



liegenden Hauses, und dem Ausbaue beider Häuser zu einem grossen Hofe. In den auf diese Erwerbung bezugnehmenden Briefen von 1585 an wird bald das Prämersche, bald das Zwettl'sche Haus «Margarethenhof» oder der «Hof bei St. Margarethen» genannt, und es erklärt sich gerade aus diesen Briefen diese Namensgemeinschaft durch das constructive Ineinandergreifen der beiden Häuser an dem Orte, wo die Kapelle stand. Zeitlich zurückschreitend, erscheint in den meisten Quellen des 16. Jahrhunderts der Name «das Haus am St. Petersfreithof», 1497 «curia s. Margarethe dicta versus forum s. Petri», 1399 in der Bulle Bonifaz IX. «curia Czwetelhof», 1362 «sand Margretenhaus in der Münzerstrasse», 1361 «das grozz haus dacz sand Margareten in der Münzerstrasse». Die grosse Ausdehnung des Gebäudes erhellt aus dem Kaufpreise, verglichen mit dem des Zwettlhofes am Stephansplatze, vollends dunkel aber bleibt nach den Zwettler Urkunden allein die Topographie der das Haus bildenden Parzellen und die Ursache des nach dem Verschwinden der Eslarn als Hausbesitzer zwischen 1353—1361 so häufigen Besitzwechsels. Ueber das Schicksal der Margarethenkapelle nach der Uebertragung des Vermögens und der Stiftungen auf die Kapelle im kleinen Zwettlhofe in der Schwertgasse wissen wir nichts.

**772** 1327, Juli 25, Wien.

Stephan Chrigler, Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien bestätigen auf Grund der Zeugenschaft des Nyclas von Eslarn und Dietrichs unter den Lauben den zwischen Ritter Conrad dem Falkensteiner und Abt Gregor von Zwettl abgeschlossenen Kauf der Weingärten Swuppel und Vronweingart am Nussberge.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wiene dreuzehen hundert iar in dem syben und zwentzigisten iar an sand Jacobestage.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Wien (Weiss, Geschichtsqu. II, 315, Fig. 1).

Lib. fund., f. 192<sup>r</sup> (B). — Archiv-Cod. 71 (saec. XIV), f. 32<sup>r</sup> (C). — Link, Ann. I, 678, im Auszuge. — Fontes II, 3, 677, nach B.

**773** 1327, December 24, Wien.

Gotfried der Tuchscherer und seine Gattin Margarethe verkaufen Dietrich, dem Vetter Meisters Gerhard des Brunner, und dessen Gattin Reitz 1 Pfund Pfennige Burgrechts auf ihrem Hause in der Wildwerkerstrasse zwischen Ulrich dem Kramer und Rudger dem Hæmlær, in welches von diesem Hause jährlich Georgi, Michaelis und Weihnachten

je 80 Pfennige gedient werden und das um 4 Mark Silber abzulösen steht. Weil aber Dietrich und Reitz auf diesem Hause bereits 3 Pfund Pfennige liegen haben, von denen Gotfried der Tuchscherer 1 Pfund abzulösen berechtigt ist, so gibt letzterer mit Händen seines Bergmeisters Albrecht des Prantmeier dem Käufer als Pfand noch seinen Weingarten «in dem nidern velde oberhalb Alse, des ein viertail ist ze nachst Petrein dem Schreiber» mit jährlich 60 Pfennigen Bergrechtsdienst auf.

*Datum:* Diser prief ist geben ze Wiene nach Christes geburt dreutzehen hundert iar in dem sibem und zwaintzigisten iar dar nah an dem heiligen weihnacht abent.

*Siegelzeugen:* Leopold, Caplan an der Margarethenkapelle in der Münzerstrasse und Grundherr des fraglichen Hauses in der Wildwerkerstrasse, und Jacob der Maeserlein.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel des Caplans Leopold und Jacob Maeserlein's.

Aus der Urkunde von 1340, Mai 25, geht hervor, dass unter dem hier genannten Dietrich der von Lichtensteg zu verstehen ist.

**774** 1328, October 21.

Heinrich der Snetzel, Bürger zu Wien, beurkundet, dass sein Bruder Jacob, «der alt apt» von Marienberg, vor seinem Eintritte in den Cistercienserorden dem Kloster Zwettl von seinem Erbgute den Weingarten Wolfel in Gumpoldskirchen gegeben habe, und dass er selbst, nachdem dieses Kloster seinem Bruder bei seiner Professabiegung in Marienberg für den Weingarten 20 Pfund Pfennige gegeben, auf denselben keinerlei Ansprüche mehr habe.

*Zeugen:* Stephan der Chrigler, Oheim Heinrich des Snetzel, und Hermann der Snetzel, Vetter Heinrichs.

*Datum:* Ditz dinch ist geschehen und diser prief ist gegeben do man von Christes gepurd zalt tausent iar und dreu hundert iar dar nach in dem ocht und zwaintzigistem iar an der ainlef tausent maid tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Heinrichs des Snetzel.

Marienberg ist die Cisterzienserabtei in der Diöcese Fünfkirchen. cf. Janauschek, Orig. I, 200; der Eintritt Jacob Snetzel's daselbst wohl durch Heiligenkreuz vermittelt.



**775** 1329, Mai 1, Zwettl.

Abt Gregor von Zwettl beurkundet die von Margarethe der Zændlin aus Wien seinem Kloster gemachte Schenkung von 16 Mark Silbers, die Mark zu 72 grossen böhmischen Pfennigen, um welche Gülten von jährlichen 2 $\frac{1}{2}$  Pfund 13 Pfennigen zu Gross-Otten, Engelhelds und Manshalm bei Allentsteig für das Mönchssiechenhaus gekauft wurden.

*Datum:* Diser prief ist gegeben datz Zwetel in dem chloster . . . dreutzehen hundert iar dar nach in dem ains min dreizzigisten iar an sand Philipps tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes von Zwettl.

Link, Ann. I, 691, im Auszuge, irrtümlich zum Jahre 1331; ebenso ist die Datirung «in festo ss. Philippi et Iacobi apostolorum» willkürlich ergänzt.

Wir reihen die Urkunde in der Annahme, dass man selbst ohne den Beisatz «zwelfpot» dem allgemein gültigen Gebrauche gefolgt sei, zum 1. Mai ein, wenn gleich nicht ausgeschlossen ist, dass analog dem von Grotefeld, Zeitrechnung I, 156, angeführten Falle auf Philippus diaconus (6. Juni) gedacht werden kann, dessen Name in dem bei den täglichen Lesungen gebrauchten Martyrolog (cod. Zwettl., Nr. 84, f. 59) an diesem Tage an erster Stelle genannt wird. Ueber das heute verschollene Engelhelds s. Blätter d. Ver. f. Landeskunde v. N.-Oe. XVII, 159.

**776** 1329, September 8, Zwettl (Stadt).

Priester Ruger von Mailberg stiftet dem Kloster Zwettl zu Abhaltung eines Jahrtages mit Händen seines Bergmeisters «Ottens von La in der Schefstrazz» seinen Weingarten in der Kalkleiten zu Klosterneuburg.

*Zeugen:* Priester und Bürger aus der Stadt Zwettl.

*Datum:* Der prief ist gegeben datz Zwetl in der stat . . . dreutzehn hundert iar darnach in dem neun und zwaintzigstem iar an unser wrowen puord tag.

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen die Siegel Rugers und Ottos.

Archiv-Cod. 71 (saec. XIV), f. 68 (B). — Link, Ann. I, 684, im Auszuge.

**777** [1329].

«Ott von La gesessen datz Wien in der Schefstrass» beurkundet, dass ihm vom Kloster Zwettl die von dem verstorbenen Priester

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Ruger von Mailberg ihm gebührende Schuld von 5 Muth Weizen und 5 $\frac{1}{2}$  Mark Silbers in Anbetracht der von Ruger an Zwettl gemachten Schenkung erstattet worden sei.

*Ohne Zeugen und Datum.*

Cop. XIV. saec.

Cod. 71, f. 69.

Die zeitliche Einreihung zu diesem Jahre ergibt sich aus dem inhaltlichen Zusammenhange dieser Urkunde mit der bestimmt datirten von 1329, September 8. Die dort aufgeführte Schenkung machte Ruger auf seinem Todtenbette, diese Urkunde spricht von ihm als todt, es ist daher, obzwar in der Copie die Datirungsformel weggelassen ist, ohne Zweifel anzunehmen, dass sie bei dem aus der ersteren ersichtlichen Aufenthalte Ottos von Laa in Zwettl ausgestellt wurde.

**778** 1331, März 10, Wien,

Otto Chrannest, Bürger zu Wien, und seine Gattin Margarethe verkaufen mit Händen ihres Bergherrn Christan Schlüssler von Klosterneuburg ihren Weingarten Siebenstock am Kahlenberge, von den man 3 Eimer Berg- und 6 Pfennige Vogtrecht dient, «dem erbern manne hern Hermanne von Nurenberch» um 175 Mark Silbers.

*Datum:* Diser prief ist geben ze Wienne nach Christes geburt dreutzehenhundert iar dar nach in dem ayn und dreizzigistem iar des suntages ze mitter vasten.

*Siegelzeugen:* Christan der Schüssler, «unser prudere und guten vreuende» Jacob, Ditrich, Jacob jun. die Chranneste, Herman, «der Rudolfinne eninchel von sand Polten», Stephan Poppinger, Wilhelm in dem Strohofe, Niclas, Herzog Ottos Kammermeister, Raynlein, Herzog Ottos Küchenmeister.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Otto Chrannest's und der Zeugen. Nach dem Siegel gehört Herman zur Familie Klau in St. Pölten, Niclas nennt sich «DE LOK», Raynlein ist nach der folgenden Urkunde von 1333, April 23 (Regest-Nr. 779), identisch mit Reimprecht dem Zounrude.

**779** 1333, April 23.

Gerung der Chol, stiftlicher Amtmann in Klosterneuburg, weist in offenem Étaiding Otto den Falkensteiner, Conrad des Falkensteiners Sohn, mit seinen Ansprüchen, die er durch Gotz den Häftler gegen das Kloster Zwettl auf die Weingärten Swuepel und Vronweingart am Nussberge erhebt, ab.



*Datum:* Der prif ist geben nach Christes gepurde dreuzehen hundert iar in dem dreu und dreisigesten iare des nasten vreytages nach den taydingen vor sand Jorgen tag.

*Siegelzeugen:* Duringes von Seefeld, Christan der Slusler von Neunburch, «und darnach von Wienne der erber Ritter her Reinprecht der Zounrude», Herman der Snätzel, Bürgermeister zu Wien, Herbort auf der Säuln, Dietrich der alt Chleber, Jacob der Maeserl.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Gerungs des Chol und der Zeugen.

**780** 1338, Juli 21, Wien.

Herman von Nürnberg schenkt dem Kloster Zwettl die Hälfte seines Weingartens Siebenstock am Kahlenberge, von dem man den Bergherrn Christan dem Schlüssler von Klosterneuburg jährlich 3 Eimer Wein Bergrecht und 6 Pfennige Vogtrecht reicht.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wienne nach Christes gepurt dreuzehen hundert iar dar nach in dem acht und dreizzigisten iar an sant Marein Magdalenen abent.

*Siegelzeugen:* Christan der Schlüssler, Chorherr Werner von St. Stephan, Ritter Hagen von Spilberg, Hofmeister der Herzogin in Oesterreich, Conrad der Wildwerker in dem Dompropsthof.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Hermans von Nürnberg und der Zeugen (die meisten davon bei Hanthaler, Rec.), das Siegel des Ritter Hagen mit Rücksiegel.

Link, Ann. I, 707, im Auszuge, mit Lesefehlern in der Zeugenreihe.

Eine Dorsualnotiz auf dieser Urkunde von einer Hand des ausgehenden XIV. saec. lautet: «ista vinea non potest vendi nec obligari propter privilegium a nobis datum civibus Wiennensibus». Ueber die Schenkung der zweiten Weingartenhälfte an Lilienfeld siehe Hanthaler, Rec. II, 132.

**781** 1339, März 7.

«Albrecht der Hintperger», Bürger zu Wien, stiftet mit Zustimmung Dietrichs von Engeschalksdorf, derzeit Amtmannes und Bergmeisters der «hochwirdigen» Frau Elisabeth, der Witwe Herzogs Heinrich, dem Kloster Zwettl zur Abhaltung eines Jahrtages für ihn und seine Gattin Margarethe seinen Weingarten zu Medling «under dem Haubolts auf der wefsen mauer», der Stupler genannt, von dem man der genannten Herzogin jährlich 2 Eimer Wein zu Bergrecht und 2 Pfennige zu Vogtrecht dient.

*Datum:* Diser brief ist geben nach Christes geburde dreutzehn hundert iar dar nach in dem neun und dreizzigistem iar des suntags ze mitervasten als man singet letare.

*Siegelzeuge:* Ritter Heinrich von Eysenburg, der Herzogin Elisabeth Hofmeister und oberster Bergmeister.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Albrechts des Hintperger's.

Link, Ann. I, 712, im Auszuge, mit Lesefehlern.

**782** 1339, April 15, Wien.

Conrad der Etter und sein Sohn Ruderger verkaufen mit Handen ihres Bergmeisters Otto von Wultzendorf Ruderger dem Zoetlein, dem Schneider, und seiner Gattin Margarethe ein halbes Joch Weingarten zu Ottakring «an der roten Erde» nächst des Löffler Weingarten, von dem man jährlich 5 Viertel Wein Bergrecht und 3 Pfennige Vogtrecht dient, um 35 Pfund Pfennige.

*Zeugen:* die Siegler.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wienne nach Christes gepuert dreuzehen hundert iar dar nach in dem neun und dreizzigisten iar des phintztages in der andern wochen vor sand Goerigen tage.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Conrads des Etter, Ottos von Wultzendorf, Heinrichs des Gausrab und Seifrids des Minngang.

**783** 1340, Mai 25, Wien.

Dietrich an dem Stege, Bürger zu Wien, und Katharina, seine Gattin, schenken mit Willen ihres Grundherrn Tylo, Caplans an der St. Margarethenkapelle, dem Abt Otto und Convent zu Zwettl 2 Pfund Wiener Pfennige Burgrechts, die abzulösen sind mit 8 Mark Silbers und in der Wildwerkerstrasse auf Gotfried des Tuchscherer Haus zunächst Ortolds des Radelaimer Haus liegen, davon man jährlich der Margarethenkapelle in Ottos von Eslarn Haus 1 Pfund Pfennige Grund- und Burgrecht dient.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne nach Christs geburde dreutzehn hundert iar dar nach in dem virtzigisten iar an sandt Urbans tage.

*Siegelzeuge:* Caplan Tylo.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Dietrichs und Tylos.



784 1342, November 19, Wien.

Haug der Pinter und seine Gattin Elisabeth verkaufen mit Einwilligung Ulrichs des Schreibers von Hainburg, zur Zeit Schaffers und Pflegers im Wiener Bürgerspital, 1 Pfund Wiener Pfennige Burgrecht auf ihrem Hause, in der Kärtnerstrasse gegen des Spitals Keller nächst Peter dem Pinter gelegen, um 7 Pfund Wiener Pfennige Janns dem Jungen Vierdunge mit der Verpflichtung, dem Käufer in dieses Burgrecht jährlich zu Georgi, Michaelis und Weihnachten je 80 Pfennige zu dienen, und zwar in der rechtlichen Reihenfolge gleich nach den dem Bürgerspitale für Grund- und Burgrecht von diesem Hause jährlich zu dienenden 12  $\beta$  Wiener Pfennigen, und dem Rechte der Wiedereinlösung inner zwei Jahren.

*Zeugen:* die Siegelnden, *Bürge:* Otto der Raschel.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wienne . . . dreuzehnhundert Jar darnach in dem zway und viertzigstem Jar des nähsten Ertages vor Sant Katrein Tage.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Ottos des Raschel und Friedrichs, des Eidams Jans des Vierdunge. Siegel Ulrich des Schreibers verloren gegangen.

785 1345, December 13, Wien.

Elisabeth, die Witwe Heinrichs des Schuchler von Wien, und Karl der Sultzer bestätigen dem Abte Otto von Zwettl und dessen Wiener Hofmeister, Fr. Ruprecht, den Besitz des ihrem Kloster von Albrecht dem Hintperger gestifteten Weingartens zu Medling, von welchem das Kloster nun einem jeden von ihnen je einen Eimer Wein und 1 Pfennig zu Berg- und Vogtrecht zu reichen hat.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne nach Christs geburde dreutzehen hundert iar dar nach in dem fuff und vurtzigstem iar an sande Lucein tage.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Elisabeth Schuchlerin und Carl des Sultzer's.

786 1346, Februar 23, Wien.

Schwester Gotlin die Gileysin, Klosterfrau bei St. Lorenz in Wien, bekennt, dass ihr vor rechtem Gerichte in der Bürgerschranne

zwei Häuser zuerkannt worden sind, die, ehedem ungetheilt, ein Haus, «ein Ramhof», gewesen sind und zwischen dem grossen Haus, das weil. Heinrich von Prunne sel. gehörte, und dem Hofe der Nonnen bei St. Niclas liegen. Von diesen zwei Häusern dient man ihr jährlich 5  $\beta$  10 Pfennige Wiener Grund- und Bergrecht, die St. Margarethenkapelle in der Münzerstrasse hat ein halbes Pfund Pfennige Burgrechts darauf liegen und verbindet Schwester Gotlin auf Grund eines Gelübdes sich und ihre Rechtsnachfolger im Besitze dieser Häuser, dem Caplan Tylo und dessen Nachfolgern an der Margarethenkapelle in deren Burgrecht jährlich zu Georgi, Michaelis und Weihnachten je 40 Pfennige zu dienen.

*Datum:* Diser brief ist geben ze Wien nach Christes geburde dreutzehen hundert iar darnach in dem sechs und vierzigstem iar an sand Mathyas abent.

*Siegelzeugen:* Alhaid von Neuburg, Priorin bei St. Lorenz, und Wilhelm bei dem Brunnen.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel von St. Lorenz und Wilhelms.

787 1350, März 19, Wien.

Heinrich von Eslarn, Stadtrichter in Wien, setzt in Entscheidung der von Conrad Fuerter, Caplan an der Margarethenkapelle in seinem (Heinrichs von Eslarn) Hause in der Münzstrasse, namens des Annaaltares in dieser Kapelle gegen Heuglein Pinter wegen 3  $\beta$  Pfennige versessenen Burgrechts von dessen Haus in der «Chernerstrazze» nächst Gilgen Pinters Haus erhobenen Klage auf Grund der Aussage der Gerichtsboten Niclas des Schreibers und Ulrich des Halbemmer den Annaaltar an neue Gewär.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne nach Christs geburde dreutzehen hundert iar dar nach in dem fufftzigstem iar des nasten freytags vor dem Palmtag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Heinrichs von Eslarn.

Diese und mehrere andere, durch gleichartige Wiedergabe in den Regesten gekennzeichnete Urkunden gleichen in der allgemeinen Fassung des Textes den Gerichtsbriefen in Fontes II, 18, 319, 402, 495, 526 und a. a. O.; speciell ist diese und die im nächstfolgenden Regest wiedergegebene von einem Schreiber, die Namen angenommen, wörtlich gleich geschrieben und ausgestattet.



788 1350, März 19, Wien.

Heinrich von Eslarn, Stadtrichter in Wien, setzt in Entscheidung der von Conrad Fuerter, Caplan an der Margarethenkapelle in seinem (Heinrichs von Eslarn) Haus in der Münzerstrasse, namens des dortigen Annaaltars gegen Seifried Tumphart wegen 60 Pfennigen versessenen Burgrechts von dessen Hause am Petersfreithof nächst Conrads von Pertholdsdorf Haus erhobenen Klage auf Grund der Aussage der Gerichtsboten Niclas des Schreiber und Ulrich des Halbemmer den Annaaltar an neue Gewär.

*Datirung und Siegel* wie bei der vorhergehenden Urkunde.

Original, Pergament.

Zu Seifried Tumphart vgl. die bei den Regesten über die Katharinenkapelle im Zwettlhofe gegebenen Nachträge zu dem Rentenverzeichnisse dieser Kapelle.

789 1353, Juni 24, Wien.

Leupold der Poltz, Stadtrichter in Wien, setzt in Entscheidung der von Conrad Fuerter, Caplan an der Margarethenkapelle in der Münzerstrasse, namens dieser Kapelle «auf daz haus, daz weilnt hern Hainrichs von Eslarn gewesen ist dem got gnade und daz do leit under den drechseln ze Wienne und stoezt mit dem hinderntail an daz Haus, do die vogenant sand Margreten chapeln inne leit, ze nest Eberharts haus des Goltsmiets» wegen 2 Pfund Pfennigen versessenen Burgrechts erhobenen Klage auf Grund der Aussage der Gerichtsboten Niclas des Schreiber und Otto des Hekchlein die Margarethenkapelle an neue Gewär.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne nach Christs geburde dreutzehen hundert iar darnach in dem dreu und fuenftzigistem iar des nasten montags vor sand Peterstag in dem snyt.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Leupold des Poltz, schlecht erhalten.

790 1355, August 27, Wien.

Leopold der Polz, Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien bestätigen die testamentarische Verfügung, kraft welcher Katharina, weil. die Gattin Conrads des

Herscheftlein, nach Aussage der Testamentszeugen Thoman des Swæmblein und Paldwein des Vierdung von ihrem eigenen Erbgute dem jeweiligen Caplan an der im Hause Conrads des Herscheftlein in der Münzerstrasse gelegenen St. Margarethenkapelle ihren Weingarten zu Perchtoldsdorf an dem Sunberge zur Aufbesserung der Stiftung überhaupt und ihre fünf Viertel Weingarten zu Nussdorf am Steinbühel zur Abhaltung einer Stiftmesse mit der Bedingung vermacht, dass diese Weingärten auf seine Lebzeiten noch ihr Gemahl Conrad der Herscheftlein nutzen, aber zur Abhaltung der Stiftmesse auch schon 10 Pfund Pfennige jährlich der Kapelle zahlen soll.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne nach Christes geburde dreuczehen hundert iar dar nach in dem fuemf und fuemfczigistem iar des nächsten phincztages vor sant Gyligen tag.

Original, Pergament. Das angehängte «kleine» Siegel der Stadt Wien verloren gegangen.

791 1357, August 23, Wien.

Heinrich in dem Dompropsthof und seine Gattin Katharina kaufen mit Willen Herborts auf der Säuln als Grundherrn von Conrad dem Fuertter, Caplan an der St. Margarethenkapelle in der Münzerstrasse, ein Haus, gelegen vor dem Dompropsthof zwischen dem Stiftungshause dieser Kapelle und Ottos von Eslarn Haus, welches der genannte Caplan von dem Stiftungshause getrennt und ihnen verkauft hat mit folgenden Bedingungen: 1. Von den bisher von beiden Häusern dem Herbord auf der Säuln an Grundrecht zu dienenden 3 Pfennigen zahlen die Käufer weiterhin 1 Pfennig, der Verkäufer 2 Pfennige; 2. der Kaufschilling beträgt 5 Pfund Pfennige ewigen Burgrechts, in welches die Käufer jährlich Georgi, Michaelis und Weihnachten je 13  $\beta$  10 Pfennige dienen; 3. das von den Dächern in den Hof der Käufer fallende Wasser soll seinen Abfluss durch den Hof des Hauses des Verkäufers haben; 4. die Käufer sollen auf ihre Kosten die bisher gemeinsame Hausflur durch Gemäuer oder Holz scheiden; 5. die Käufer dürfen gegen das



Haus des Verkäufers hin aufbauen, so hoch sie wollen, doch soll kein Fenster-oder Licht von einem Hause in des andern Hof gehen; 6. das cabinet privé («prifet») ist beiden Häusern gemeinsam, die Räumung soll durch das Haus des Verkäufers bewerkstelligt werden und die Räumungskosten nach demselben Verhältnisse wie der Grundrechtsdienst zwischen Käufer und Verkäufer geteilt werden.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wiene nach Christs geburt dreutzechen Hundert iar darnach in dem sibem und fumfczigistem iar an sant Partelmes abent.

*Siegelzeugen:* Herbort auf der Säuln, Haunold der Schuechler, Bürgermeister zu Wien, Janns der List.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Zeugen.

Vgl. hiezu die Urkunde von 1376, November 21, Wien (Regest-Nr. 809).

**792** 1358, Juni 30, Wien.

Herzog Albrecht II. nimmt das Haus am Graben, welches Chunrat den Urbetsch bei der Theilung des väterlichen Erbes mit seinem Bruder Jans Urbetsch durch das Los angefallen ist und welches des Herzogs Kanzler Meister Heinrich, Dechant von Enns, auf des Herzogs Rath von Chunrat dem Urbetsch gekauft hat, in seinen Schutz.

*Datum:* . . . der geben ist ze Wiene an samstag vor sand Ulrichstag nach Christes geburd dreutzechen hundert iar darnach in dem acht und fumftzkisten iar.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel des Herzogs Albrecht (Herrgott, Mon. I, tab. VI, Nr. II).

**793** 1358, September 30, Wien.

Herzog Rudolf IV. nimmt gleich seinem Vater Albrecht II. das Haus auf dem Graben, welches Meister Heinrich, Dechant von Enns, von Chunrat Urbetsch gekauft hat, unter herzoglichen Schutz.

*Datum:* Geben ze Wienn an suntag nach sand Michels tag nach kristes gepurde dreutzechen hundert iar darnach in dem acht und fumftzigistem iar.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Herzogs Rudolf IV. mit Rücksiegel (l. c. Nr. VIII).

Nach dieser Urkunde ist Meister Heinrich nicht mehr herzoglicher Kanzler.

**794** 1358, October 1, Wien.

Jans der Smauzzer, Stadtrichter zu Wien, setzt in Entscheidung der von Fr. Stephan, Hofmeister im Zwettlhofe, gegen Thoman den Rödler wegen eines halben Pfundes verlassenen Burgrechts von dessen Krämerladen (chram) unter den Mitterkrämern neben Conrads von Regensburg Laden erhobenen Klage auf Grund der Aussage der Gerichtsboten Wernhart des Zehentner und Peter des Hendllein das Kloster Zwettl an neue Gewär auf diesen Laden.

*Datum:* . . . geben ist ze Wiene nach christi gepurd dreutzechen hundert iar dar nach in dem acht und fumfczigistem iar des nasten Mantags nach sand Michels tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Janns des Smauzzer's.

**795** 1359, März 27, Wien.

Meister Heinrich, Dechant zu Enns, verkauft mit Einwilligung des Schottenabtes Clemens als Grundherrn das Haus auf dem Graben, welches er von Conrad dem Urbetsch gekauft hatte, welches das Haus ist, «do di Grozz Stuben auf stet» und von dem man jährlich dem Schottenkloster 2 Pfund Grundrecht dient, um 175 Pfund Wiener Pfennige dem Heinrich von Hackenberg, Hofmeister des Herzogs Rudolf IV.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wyenne nach Christi gepurd dreutzechen hundert iar darnach in dem newn und fumftzigistem iar des Mitichens an sand Ruedprechtes tag.

*Siegelzeugen:* Abt Clemens von den Schotten, Bischof Gottfried von Passau und Heinrich der Würffel, Bürger von Wien.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel des Ausstellers und der Zeugen.

Meister Heinrich nennt sich in der Legende seines Siegels canonicus Pataviensis ecclesie et decanus Laureacensis.

**796** 1359, September 22, Wien.

Conrad der Urbetsch und seine Gattin Elsbeth verkaufen mit Einwilligung ihrer Grundfrau der Schwester Katharina, der Maerinne von Leizze, zur Zeit Meisterin im St. Agneskloster bei der Himmelpforten, ihr



Haus in der «Ratstrazz» zu Wien, das weiland des Falkensteiner gewesen, das hinten an Janns des Urbetschen Haus stosst und Conrad dem Urbetsch bei der Theilung des väterlichen Erbes mit seinem Bruder Jans durch das Los angefallen ist und von dem man dem Nonnenkloster bei der Himmelpforten jährlich 12 Pfennige Grundrecht und dem Nonnenkloster bei St. Jacob auf der Hülben jährlich 12  $\beta$  Pfennige Burgrecht reicht, dem Heinrich von Hackenberg, Hofmeister des Herzogs Rudolf IV., und seinen Erben um 140 Pfund Wiener Pfennige.

*Datum:* Der brief ist geben zu Wienne nach Christes gepurde dreutzezen hundert iar dar nach in dem newn und fumftzigstem iar des naechsten mantags var sand Michels-tage.

*Siegelzeugen:* Schwester Katharina, Meisterin im Himmelpfortkloster, Janns der Urbetsch, Heinrich der Straicher, Bürgermeister in Wien, Heinrich der Würffel, Bürger in Wien.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen ein Rest des Siegels des Himmelpfortklosters, das Siegel Janns des Urbetsch und Heinrich Straicher's; die anderen zwei Siegel verloren gegangen.

### 797 1360, März 30, Wien.

Stephan der Prumaister und Arnolt der Fleischhackher kaufen um die 70 Pfund Pfennige, welche die vier Geschwister Niclas, Ulrich, Margarethe und Anna von ihrem Vater Ulrich dem Goll geerbt haben, an dieser Kinder Statt 7 Pfund Pfennige Burgrechts an dem Zwettlhofe, in das der Hof jährlich Georgi, Michaelis und zu Weihnachten je 18  $\beta$  20 Pfennige dient, und berechtigen das Stift Zwettl, diese 7 Pfund Pfennige Burgrechts von den nächstkommenden Weihnachten an mit 70 Pfund Pfennigen abzulösen.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne . . . dreutzezen hundert iar dar nach in dem sechtzigstem iar des næsten mantags nach dem pluemostertag.

*Siegelzeugen:* Seifried Aman, der Fleischhacker, und Janns der Phuntimaschen, beide Bürger in Wien.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen Rest (oberes Drittel) vom Siegel Janns des Phuntimaschen, zeigt zwei Kugeln, nebeneinander liegend, das erste Siegel verloren.

### 798 1360, Juni 19, Wien.

Schwester Margarethe, die Tochter Herzogs Albrecht II. von Oesterreich, zur Zeit Meisterin, und der Convent im St. Jacobskloster auf der Hülben verkaufen dem Priester Hermann, Chorherrn bei St. Stephan und Caplan an der St. Margarethenkapelle in Paldwein, des Vierdungs Haus in der Münzerstrasse, 3  $\beta$  Pfennige ewigen Burgrechts, die sie gehabt haben an einem Sattlerladen, der «weilnt des Sawrmeister gewesen», auf dem Hohen Markt an dem Grasmarkt nächst Bertholds des Sattlers Laden («satelgadem») steht und der Margarethenkapelle bereits mit jährlichen 3 Wiener Pfennigen grundrechtspflichtig ist, um 18  $\beta$  Wiener Pfennige mit der Bestimmung, dass der jeweilige Inhaber dieses Sattlerladens jährlich Georgi, Michaelis und Weihnachten der Kapelle je 30 Pfennige in dieses Burgrecht dienen und diese Gült unverkäuflich bei der Kapelle bleiben soll.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienn nach Christis gepurde dreutzezen hundert iar dar nach in dem sechtzigstem iar des nachsten freytags nach sande Veys tag.

*Siegelzeuge:* Ulrich, Chormeister bei St. Stephan. Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel des St. Jacobklosters und des Chormeisters Ulrich.

Nähere Aufschlüsse über Herzogin Margarethe als Nonne erwarten wir eben aus diesem Regestenwerke; vorläufig sei nur bemerkt, dass nach einer gütigen Mittheilung des Wiener Stadtarchivars Dr. K. Uhlirz auch das Wiener Stadt-Archiv eine Urkunde von der Herzogin Margarethe als Klosterschwester ausgestellt besitzt. Irgend ein Grund zum Zweifel an der Echtheit der Zwettler Urkunde besteht nicht.

### 799 1361, Mai 1, Wien.

Herzog Rudolf IV. kauft mit Willen des Bischofs Gotfried von Passau und nach dem Rathe der Gemeinde Wien von Abt Otto und Convent zu Zwettl «daz grozz haus und . . . sant Kathrein chapellen darinne gelegen in sant Stephans freithof ze Wienne», welches «get durchlangs für sich auz in die Wollceil gegen Leupolts haus dez Poltz uber an ainem tail in sant Stephans freithof ze nechst dem pharrhof und an dem andern tail in der Wollceil ze nechst dem haus, das weilent der Lamberinne in dem Strohof gewesen ist»



mit allem Zubehör, um dasselbe der Pfarrkirche zu St. Stephan als Wohnung für den Propst und die Chorherren der von ihm daselbst zu stiftenden Allerheiligenpropstei zu geben. Anstatt des von dem Wiener Bürgermeister Haunolt dem Schuchler und etlichen Rathsgeschworenen auf 500 Pfund Wiener Pfennige geschätzten Kaufschillings gibt der Herzog dem Kloster Zwettl das gleichwerthig geschätzte Haus auf dem Graben, «das weilent Chünrats des Urbetschen gewesen ist und leit an dem Ekk gegen des Ekkstains Haus uber ze nechst Jansen haus dez Urbetschen, dez egenanten Chunrats des Urbetschen Bruder», welche «zwei heuser ettzwenne ain haus sint gewesen, das dieselben zwen Bruder mit einander getailt habent und get durchlangts hinderhin an der Obernhoferinne haus» und überträgt alle Gerechtsamen des verkauften Hauses auf das neuerworbene.

*Zeugen:* Peter, Byschof ze Chur, Johans Byschof ze Gurk, unser kantzler, und die edeln unser lieben Oeheim Graf Heinrich von Gœrcz und Graf Ott von Ortenburg und die edeln unser lieben getrewn Graf Ülreich von Cyli und Graf Ülreich von Schownberg und unser getrewn lieben Stephan von Meichsow, obrister Marschalk, Alber von Puchhaim, obrister Truchsezz, Haidenreich von Meissow, obrister Schench und Peter von Eberstorf, obrister Chamrer in Österreich, Eberhart von Wallsse von Lyntz, houbtman ob der Ens, Hainreich von Walsse von Drosendorf, Friedreich von Walsse ob der Steyrmarch, obrister Schench, Eberhart von Walsse ob der Steyrmarch sein Vetter, Fridreich von Pettow, obrister Marschalch, Rudolf Ott von Liechtenstain, obrister Chamrer, Friderich von Stubenberg, obrister Truchsezz in Steyr, Fridreich von Aufenstain, obrister Marschalch, Chünrat der Chreyger, obrister Truchsezz und Nichlas der Schenk von Ostrawicz, obrister Schench in Kernden, Hainreich von Rappach, unser Hofmaister, Hans von Lozperg, unser Hofmarschalch und Heinreich der Prunner, unser Schenk, Wernhart, unser Vorstmaister, Wilhelm der Schench von Liebenberg, unser Speismaister, Albrecht der Schench, unser Kellmaister.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienne an sant Philipps und sant Jacobs tage der heiligen zwelifboten nach Kristes geburt tausend dreuhundert iar und darnach in dem ain und sechzigstem iare, unsers alters in dem zwai und zwaintzigstem und unsers gewalts in dem dritten iare.

† Wir der vorgenant herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant †. Et nos Johannes dei gratia Gurensis episcopus praefati domini nostri ducis primus cancellarius recognovimus praenotata.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Herzogs Rudolf IV. in Schüssel, roth (Herrgott, Mon., I, tab. VI, Nr. VIII, mit Rücksiegel).

Link, Ann. I, 775, in extenso.

Nach Schlager, Alterthüml. Ueberlieferungen, S. 61, erliegt eine lateinische Originalurkunde im Klosterraths-Archive; eine Abschrift der Gegenkaufurkunde des Abtes Otto von Zwettl ist im Wiener Consistorial-Archive (VII, Acten der Katharinenkapelle im Zwettlhofe, Fasc. 31). Desgleichen befindet sich ebenda in einfacher Abschrift der Consens des Bischofs Gottfried von Passau vom 1. Juli 1361 zum Verkauf des Zwettlhofes an Herzog Rudolf von Oesterreich um 500 Pfund. Vgl. zu diesem Kaufe auch die Urkunde über den Lebzeltendienst in Beschreibung der Metropolitankirche, Wien 1779, Anhang, S. 12.

#### 800 1361, Juni 3, Wien.

Herzog Rudolf IV. bestätigt, dass Abt Otto und der Convent von Zwettl mit seiner Erlaubniss das grosse Haus zu St. Margaretha in der Münzerstrasse, das «des alten Herscheftleins gewesen ist», mit der dazugehörigen Lehenschaft über die St. Margarethenkapelle daselbst von Andre dem Cherner, weil. Herzog Albrechts II. Kammerschreiber, und dessen Gattin Katharina gekauft haben.

*Datum:* Geben ze Wienn an sand Erasmen tag nach Christs gepurd dreuczehen hundert iar darnach in dem ayn und sechzigstem iar.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Herzogs Rudolf IV. (Herrgott, Mon. I, tab. VI, Nr. VIII, mit Rücksiegel).

#### 801 1362, April 3, Wien.

Herzog Rudolf IV. bestätigt in Anbetracht der Willfähigkeit, welche das Kloster Zwettl durch die Abtretung des Zwettlhofes am Stephansfreithof gegen ihn bewiesen hat, dem



Kloster neuerdings den Ankauf des St. Margarethenhofes und der Margarethenkapelle in der Münzerstrasse, von Andre dem Cherner und seiner Gattin Katharina, weil das von ihm statt des genannten Zwettlhofes dem Kloster zugewiesene Urbetschische Haus auf dem Graben, «darinn die grozz Stuben ist und das vor ingehabt hat . . . Hainreich von Hakkenberch, ze den zeiten unser Hofmaister», den Zwecken des Klosters nicht entsprochen habe.

*Zeugen:* Bischof Gotfrid von Pazzowe, Abt Johans von Melk, Abt Clemens von den Schotten ze Wienn, die edln unser lieb Ohem Graf Meinhart von Gorcz, Graf Ulreich und Graf Hainreich von Schowmberch, und unser getrewn lieben Alber von Puechheim, Houptman in Steyr, Leutolt von Stadek, Lantmarschalich in Oesterreich, Jans Trauner, Houbtman ob der Ens, Stephan von Meissow, obrister Marschalich, Peter von Eberstorf, obrister Chamrer, Haydenreich von Meissow, obrister Schench in Oesterreich, Eberhart von Walsse von Lincz, Perchtold von Pergowe, unser Hofrichter, Hainreich von Rappach, unser Hofmaister, Jans Losperger, unser Chamermaister.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienn an dem sunntag Judica in der Vasten nach Kristes gepurd dreuczehnhundert iar darnach in dem zwai und sechzigisten iare, unsers alters in dem drey und zwainzigisten und unsers gewaltes in dem vierden iare.

† Wir der vorgebant herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr underschrift unser selbs hant †.

Original, Pergament. An roth-grüner Seidenschnur das Siegel Herzog Rudolf IV. (Hueber, Austr., tab. XVIII, Nr. 8) mit Rücksiegel (ebenda).

Link, Ann. I, 780, in extenso.

Der Grund zur Neuausfertigung der Urkunde von 1361, Juni 3, als welche dieses Privileg zu betrachten ist, liegt nur in der Feierlichkeit der Form, um die es, wie auch die nächstfolgende feierliche Bestätigungs-urkunde der Stadt Wien zeigt, dem Kloster zur Sicherung seines Besizes und der Uebertragung seiner Gerechtsame zu thun war.

### 802 1362, Mai 25, Wien.

Janns von Tyrna, Bürgermeister und Münzmeister, und der Rath der Stadt Wien beurkunden über Befehl Herzog Rudolf IV.,

dass das Kloster Zwettl sein Haus auf dem Graben, das als Ganzes Dietrich dem Urbetsch sel. gehört hatte und von dem das Kloster den Theil «gegen der Eckstaynne haus uber» besass, mit Aufgabe von 500 Pfund Wiener Pfennigen zu einem Widerwechsel gegeben hat der Frau Katharina, Andres des Kernner Gattin, und ihren Erben gegen das Haus in der Münzerstrasse, in dem die St. Margarethenkapelle liegt.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wiene nach Christes geburde dreuczehnhundert iar darnach in dem zwai und sechzigisten iar an dem heyligen Auffert abend.

Original, Pergament. An roth-grüner Seidenschnur das Siegel der Stadt Wien (Weiss, Geschichtsqu., I. Abth., II. Bd., p. 315, Fig. 1).

### 803 1364, April 30, Wien.

Ott von Grinzing und seine Gattin Elsbeth und Niclas der Zener und dessen Gattin Elsbeth nehmen von Abt Eberhard von Zwettl zwei Weingärten des Klosters in Medling unter dem Hauboltz in zweijährigen Bestand. Der eine dieser Weingärten, Stupel genannt, grenzt an Michel des Vierdungs Weingarten, der genannt wird «der frey».

*Zeugen: die Siegler.*

*Datum:* Der brief ist geben ze Wiene nach Christi gepurd dreutzehnhundert iar darnach in dem vier und sechtzigistem iar des nasten Eritages vor sand Philipps und sand Jacobstag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Michels des Vierdungs (bei Hanthaler, Rec. II, tab. XLVII, Nr. 4) und Jacob des Reisenpergers, Bürgers zu Wien.

### 804 1364, August 7, Wien.

Conrad Urbetsch, Stadtrichter in Wien, setzt in Entscheidung der von Fr. Stephan, Hofmeister im Zwettlhofe bei St. Margarethen in der Münzerstrasse, gegen Wentel die Wisentin wegen 6  $\beta$  versessenen Burgrechts von einem Baumgarten unter den Fischern neben des Schottenamtmanes Ulrich Garten erhobenen Klage auf Grund der Aussage der Gerichtsboten Michel des Schreiber und Ulrichs von Krems das Kloster Zwettl an neue Gewär.



*Datum:* Der brief ist geben ze Wiene nach Christi gepurd dreutzeihen hundert iar darnach in dem vier und sechtzigisten iar des nasten mitichens vor sand Larentzentag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Conrad Urbetsch'.

**805** 1365, September 8, Wien.

Bischof Albert von Passau incorporirt mit Zustimmung seines Capitels auf Bitten des Abtes Eberhard von Zwettl die im Hause des Klosters Zwettl in der Münzerstrasse (in contrata monetariorum) gelegene St. Margarethenkapelle, über welche das Kloster bereits das Patronatsrecht innehat, dem Kloster Zwettl und bestimmt, dass nach dem Ableben des derzeitigen Rectors der Gottesdienst in der Kapelle ohne Beeinträchtigung durch einen Zwettler Mönch versehen werde.

Datum Wiene octava die mensis Septembris anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo quinto.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Bischofs Albert. Verloren gegangen das Siegel des Passauer Domcapitels.

Link, Ann. I, 784, im Auszuge.

**806** 1366, Juli 12, Ebelsberg.

Bischof Albert von Passau incorporirt mit Zustimmung seines Capitels dem Kloster Zwettl neuerdings die St. Margarethenkapelle im Hause desselben Klosters in der Münzerstrasse.

Datum in castro nostro Ebelzperch die beate Margarete virginis et martiris anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Bischof Alberts und des Passauer Domcapitels (Hueber, Austr., tab. XI, Nr. 13).

Link, Ann. I, 786, im Auszuge.

Eine in Schrift und Ausstattung ganz gleich gear-tete Neuausfertigung der ersten Incorporationsurkunde von 1365, September 8, mit welcher sie auch textlich ganz übereinstimmt bis auf den Passus in der Reservationsclausel nach der Reservierung der päpstlichen und Metropolitanrechte «*seu etiam iuribus dioeceseos et iurisdictionis ac aliis iuribus quocunque nomine censeantur nobis et successoribus nostris semper salvis*». Dieser Passus fehlt in der zweiten Urkunde und liegt wohl in seiner canonischen Bedeutung, die sich mit dem Begriffe der Incorporation wenig verträgt, der Grund zur Neu-

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

ausfertigung. Eine präventive Beziehung zu der unten citirten Constitution Urban V. von 1365, Mai 3, ist wohl nicht anzunehmen.

**807** 1367, October 20, Wien.

Niclas der Würffel, Bürger zu Wien, spricht als Bergmeister in offenem Gerichte Conrad, dem Caplan des Bischofs Albrecht von Passau und obersten Caplan an der Margarethenkapelle in der Münzerstrasse, das von drei zur genannten Kapelle gestifteten Viertel Weingärten am Steinbühel zu Nussdorf durch Wisent den Meissner von Heiligenstadt widerrechtlich abgelesene Fuder Wein zu und verurtheilt Wisent den Meissner in contumaciam.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienn nach Christi gepurd dreutzeihen hundert iar dar nach in dem siben und sechtzkisten iar des nasten mitichen vor der aindlef tausent magt tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Niclas des Würffel.

Es sind hier drei Viertel Weingärten von der Stiftung der Katharina Herscheftlin von 1355, August 27, zu verstehen, deren Bergrecht dem Würffel zustand.

**808** 1374, November 18, Avignon.

Papst Gregor XI. beauftragt den Bischof Albert von Passau, die von Letzterem bereits angeordnete, aber noch vor ihrer Durchführung durch eine Bulle Urban V. cassirte Incorporation der Margarethenkapelle im Hause des Klosters Zwettl in der Münzerstrasse an dieses Kloster kraft päpstlicher Bevollmächtigung neuerdings zu vollziehen. («*Merita religionis.*»)

Datum Avinione XIII Kal. Decembris pontificatus nostri anno quarto.

Original, Pergament. Bleibulle an Hanfschnur.

Inserirt in die Urkunden von 1376, December 18, St. Pölten, und 1381, Juni 26, Wien (Regesten-Nummern 810 und 811).

Link, Ann. I, 794, im Auszuge. — Tangl, Mittheil. d. Instituts f. österr. Geschichtsf. 13, 35.

Eine littera c. f. c. An der Aussenseite der Plicatura rechts der Registrationsvermerk  $\text{R}^{\text{ta}} \text{G}$ , darunter der Schreibername P. frontalis, unter dem Buge links der Taxvermerk  $\frac{x}{x}$  (vgl. darüber Tangl, l. c.), rechts der (Secretär-?) Vermerk b'tr', welcher dieselbe Tinte zeigt wie zwei im Texte über Rasur angebrachte Correcturen.



Ein eigener Correcturvermerk findet sich nicht, der Text enthält auch zwei Schreibfehler. An der Rückseite oben in der Mitte der Name des Procurators Matheus de Luca und mit anderer Tinte darüber geschrieben, in den Schäften doppelstrichig, **Π** (Majuskel). Die angezogene Constitution Urban V. s. bei Mansi XXVI, 421—424.

**809** 1376, November 21, Wien.

Die Brüder Janns und Herward auf der Säuln geben in Befolgung einer Verordnung Herzogs Rudolf IV. Conrad dem Wehen, Caplan an der Margarethenkapelle in der Münzerstrasse, 2 Pfennige Grundrechts, die sie an dem neben genannter Kapelle liegenden und zu derselben gehörigen Hause gehabt haben, um 16 Pfennige abzulösen.

*Datum:* Der brief ist geben ze Wienn nach Christi gepuerd dreutzehen hundert iar darnach in dem sechs und sibentzigistem iar des nasten freytags nach sand Elspeten tag.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel Jans' und Herwards auf der Säuln, das Siegel Jans' mit einem Rücksiegel.

Diese Brüder sind Söhne des Herbord auf der Säuln, vgl. die Urkunde von 1357, August 23, Wien (Regest-Nr. 791). Sie führen im Schilde des Wappensiegels gleich ihrem Vater die Säule mit der breiten massiven Basis und dem Einschnitte in das schmucklose Würfelcapitäl; die Legende bei beiden nach dem respectiven Namen: «SVP ER STATVA O». Das Rücksiegel auf dem Siegel Janns' zeigt ohne Legende im Schilde die Säule. — Die angezogene Verordnung Rudolfs IV. von 1360, Juni 28, s. bei Weiss, Geschichtsqu. I, Nr. LXI.

**810** 1376, December 18, St. Pölten.

Bischof Albert von Passau vidimirt die Bulle Gregor XI. von 1374, November 18, über die Incorporation der Margarethenkapelle an das Kloster Zwettl und vollzieht auctoritate apostolica die ihm in derselben aufgetragene Incorporation, so dass nach dem Abgange des derzeitigen Rectors das Kloster die Leitung der Kapelle übernehmen soll.

*Datum et actum in opido nostro ad sanctum Ypolitum supradicte nostre dioceseos die XVIII. mensis Decembris anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto.*

Original, Pergament (A). An Pergamentstreifen das Siegel Bischofs Albert.

Inserirt in das Notariatsinstrument von 1381, Juni 26 (B), Regest-Nr. 811.

Link, Ann. I, 796, im Auszuge.

**811** 1381, Juni 26, Wien.

Die öffentlichen Notare Nicolaus von Eisenach, Johannes Saltzmann von Bruck und Jacob von Wullersdorf vidimiren die Urkunden Gregor XI. von 1374, November 18, und Bischofs Albert von Passau von 1376, December 18, über die Incorporation der Margarethenkapelle an das Kloster Zwettl und bestätigen, dass Abt Nicolaus von Zwettl auf Grund dieser Urkunden nach dem am 20. Juni 1381 erfolgten Ableben des letzten Caplans Conrad Wech von der seinem Kloster incorporirten Kapelle in Gegenwart der Zeugen («per cornu altaris») Besitz ergriffen und seinen Professen Frater Leo zum Vorsteher der Kapelle bestellt habe.

*Zeugen:* Abt Finian von St. Aegid in Nürnberg, Abt Donald vom Schottenkloster in Wien, Jacob von Mergersdorf, Nicolaus Suevus, Canonicus bei St. Stephan («canonico ecclesie omnium sanctorum alias sancti Stephani in Vienna»), Johann von Hippelsdorf, Pfarrer in Nalb, Pilgrim von Wullersdorf, Rechtsgelehrter und Bürger von Wien.

*Datum:* Acta sunt hec Wienne in capella beate Margarete prenotatis anno, mense, die (anno nativitatis [Christi] millesimo trecentesimo octuagesimo primo die vero XXVI. mensis Junii, hora terciarum vel quasi, indictione quarta, pontificatus . . . Urbani . . . pape sexti anno quarto).

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel des Abtes Donald vom Schottenkloster.

Link, Ann. I, 807, im Auszuge.

Bezüglich des Auftretens des Abtes Nicolaus von Zwettl, der nach den Abtkatalogen schon 1380 im Frühjahre nicht mehr Abt war, wohl aber 1381 noch lebte, muss vorderhand auf den Erklärungsgrund Link's (l. c. 805—808) hingewiesen werden. — Alle drei Notare sind «publici imperiali auctoritate notarii», «Nicolaus olim Conradi de Ysenaco», der Urkundenschreiber, ist Cleriker der Mainzer Diocese, Johannes Saltzmann de Brucka der Constanzer, Jacobus de Wuldestorff der Passauer. Nach dem an der Aussenseite der Plicatur links angebrachten Vermerke «Wuld» scheint die Faltung und Besiegelung der Urkunde das Geschäft des letzteren Notars gewesen zu sein.

**812** 1396, April 5, Rom.

Bonifaz IX. beauftragt den Abt von Heiligenkreuz, die Wahrheit der Gründe, aus



denen das Kloster Zwettl beim apostolischen Stuhle um Erlaubniss zum Verkaufe seines Hofes in Wien angesucht hat, zu prüfen und bei deren Richtigkeit diese Erlaubniss zu ertheilen.

Datum Roma apud sanctum Petrum Non. Aprilis pontificatus nostri anno septimo.

Copie 14. Jahrhundert.

Lib. fund., f. 5'. — Link, Ann. I, 827, im Auszuge.  
— Fontes II, 3, 693.

**813** [1396, nach April 5.]

Abt Albert von Zwettl verkauft mit Bewilligung des Generalcapitels und des Papstes Bonifaz IX. den Stiftshof bei St. Margarethen in Wien mit allen Renten und Weingärten an den Wiener Bürger Egbrecht um 2000 Pfund Pfennige.

Gleichzeitige Eintragung in Cod. Zwettl. 284, f. 187'.  
Brunner, Ein Cistercienserbuch, p. 566.

Der Verkauf war, wie diese Eintragung und die diesbezügliche Bulle Bonifaz IX. (Fontes II, 3, 693) näher ausführen, durch die grosse Schuldenlast des Klosters veranlasst. Daraus erklärt es sich, dass in der Ablassbulle, die Bonifaz IX. 1399, December 2, der Margarethenkapelle erteilt, die Beziehungen des Klosters zu derselben nicht mehr zum Ausdrucke kommen als durch die Worte «capella sancte Margarete martiris Wienne in curia dicta Czwetelhof sita» und 1448 in dem Ablassbriefe des Cardinals J. de Carvaial die Margarethenkapelle im Hause des Ritters Johann Steger gelegen bezeichnet wird. Ein gewisses Wohnungsausgeding in dem verkauften Hofe ist in der verloren gegangenen Kaufsurkunde dem Zwettler Abte ohne Zweifel gewahrt worden, da Abt Thomas 1427, December 2, daselbst gestorben ist, ja es ist auch anzunehmen, dass sich das Kloster das Wiedereinlösungsrecht für bessere Zeiten gewahrt hat, da schon die Eintragung von 1396 die Hoffnung auf Wiedererwerb ausspricht und in den zwei letzten Decennien des 15. Jahrhunderts der Hof im festen Besitze des Klosters wieder erscheint. (Circa 1480 wird in Cod. 5 Fr. Stephan als Hofmeister «curiae circa s. Margaretham» erwähnt, 1490 stirbt Abt Wolfgang daselbst, 1497 wird ein auf Zwettl bezügliches Notariatsinstrument im Hofe gefertigt.)

**814** 1399, December 2, Rom.

Bonifaz IX. verleiht den Besuchern der Margarethenkapelle einen Ablass von 3 Jahren und 3 Quadragenen an den Hauptfesten des Herrn, Pfingsten, Mariä Geburt, Verkündigung, Lichtmess, Himmelfahrt, Johannis Baptistae, Petri und Pauli, Margarethae und

dem Dedicationstage und einen Ablass von 100 Tagen an den Tagen innerhalb der Octaven dieser Feste. («Licet is, de cuius munere.»)

Datum Rome apud sanctum Petrum III nonas Decembris pontificatus nostri anno undecimo.

Original, Pergament. (Ined.) Bleibulle an Seidenschnur.

Eine littera c. f. s. Am Buge rechts aussen «gratis de mandato domini nostri pape», darunter der Schreibername «Gerlatus», innen A. de Portugruäio, an der Rückseite oben Registraturvermerk R.

**815** 1414, Juni 24, Wien.

Johannes Cepek von Laibach, Cleriker der Diöcese Aquileia und kaiserlicher öffentlicher Notar, beurkundet die von Thomas von Lewben, Cleriker der Salzburger Diöcese und gewesenem Rector der St. Thomaskapelle in Wien, an das Kloster Zwettl gemachte Schenkung einer vom Kloster ihm schuldigen Geldsumme.

*Zeugen:* Magister Colmanus, rector parochialis ecclesie in Lausee, Andreas Eintzinger, pro tunc procurator Zinkonis, et Petrus Messrer, opidani opidi Wiennensis.

*Datum:* Acta sunt hec Wienne . . . in domo domini Leutoldi Stikchelberger sita retro chorum sancte Dorothee in quadam stubella domus eiusdem anno nativitatis eiusdem (Christi) millesimo quadringentesimo quarto decimo indictione septima die vero solis vigesima quarta mensis Julii (*sic!*) hora nonarum vel quasi pontificatus . . . Johannis . . . pape vigesimi tercii anno quinto.

Original, Pergament. Ohne Siegel.

«Julii» in der Datirung ist ein Schreibfehler, der sich aus der gewiss richtigeren Tagesnennung nach dem Kalender corrigirt.

**816** 1429, Mai 21, Wien.

Lienhart Kreicher zu Dornbach und seine Gattin Anna nehmen von Abt Michael von Zwettl zwei Weingärten zu Ottakring, einen «an der roten erd» in der Sommerleiten nächst des Mosbrunner Weingarten, den andern, Zödl genannt, in der Winterleiten nächst Conrads von Passau Weingarten, in Leib-



geding gegen Reichung jährlicher 3 $\frac{1}{2}$  Pfund Pfennige an die stiftliche Margarethenkapelle in der Münzerstrasse.

*Zeugen: die Siegler.*

*Datum:* Geben ze Wienn an Sambstag vor sand Urbans tag nach Christi gepurde vierzehnhundert iar und in dem neun und zwainzigistem iare.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel der Zeugen Hanns des Prunner, Bürgers zu Wien, und Jacobs des Kotrter, Bürgers zu Wien.

**817** 1448, April 14, Wien.

Johannes de Carvaial, Cardinaldiakon tit. St. Angeli und päpstlicher Legat in Deutschland, verleiht den Besuchern der Margarethenkapelle «in domo strenui militis domini Iohannis Steger, magistri civium et monetarum Wienne» an allen in der Ablassbulle Bonifaz IX. von 1399, December 2, genannten Festtagen einen Ablass von 100 Tagen.

*Datum* Wienne . . . sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo, indictione undecima, die vero decima quarta mensis Aprilis pontificatus . . . Nicolai . . . pape quinti anno secundo.

Original, Pergament. An Hanfschnur das Wappensiegel des Cardinals Johannes.

Ueber Cardinal Johannes und andere von ihm dem Kloster Zwettl gegebene Ablassbriefe vgl. Link, Ann. II, 166.

**818** 1452, April 21, Wien.

Barbara, «Hansen News weilnt richter zu Guntzestorf tochter und Sebastian Zieglhausers burger zu Wienn hausfraw, die emaln Stefan Unger zu Korneuburg auch elichen gehabt», beurkundet, dass sie auf ihres «ersten manns Heinrich von Steyer zwain tailn haus zu Wien bei dem Rotenturn zenagst weilent Micheln Schenkchen haus» 200 Pfund Pfennige gehabt, welche sie ihrem zweiten Manne Stephan Unger vermög Satzbriefes «zu haimsteuer» verschrieben und beim Heimfalle nach dessen kinderlosen Tode mit Willen der Verwandten Heinrichs von Steyer an Adam von Herting verkauft

habe; zugleich erklärt sie den dem Stephan Unger gegebenen, in Verlust gerathenen Satzbrief im Wiederauffindungsfalle gegen Adam den Herting und das Grundbuch der Stadt Wien für kraftlos.

*Datum:* . . . geben ist zu Wienn an freytag vor sand Jörgentag nach Kristi gepurd vierzehnhundert iar und in dem zway und funfzigisten iare.

*Siegler:* Sebastian Zieglhauser, Conrad Phuntmaschen, Bürger zu Wien.

Original, Pergament. (Siegel verloren gegangen.)

**819** [1455.]

Der Hubmeister Conrad Holzler fügt an seine dem Kloster der Büsserinnen bei St. Hieronymus gemachte Schenkung des Getreide-, grossen und kleinen Zehents zu Pyrawarth, folgende Verpflichtungen: «von erst soll ain iede alle tag des Morgens nach der prein sprechen ein Pater noster und ein Ave Maria, item sie sollen auch täglich halten zween priester, die wochenlich alle tag der ainer die hernach geschribenen mess des morgens, so man die prein zu St. Stefan verriicht hat, lesen» (folgen die Messen nach den Rubriken des Miss. Rom. für die einzelnen Wochentage), «item und ob an demselben tag ainem ain hochzeitlicher tag gefiell, daran sollen sy mess lassen lesen von der zeit und ain collecten einlegen lassen und dem priester altag nach der mess geben zwelf pfennig, item sy sollen auch alle tag nach der mess singen ain Salve Regina samt den versikel und ain collecten lesen und was der sint, die nit singen khünen, dieselben darunder so vil Ave Maria sprechen, als vil sy der volpringen khönnen, und was ir dabei gesein mugen, di sollen alwegen dabei sein und ain iede sie sey in cor oder nit ainen Pater noster und Ave Maria sprechen. Item sy sollen all unnsere frawen abent, desgleichen alle sambstag abent, in der fasten alle tag zu abent das Salve Regina singen und darzue der Sequenz ainer ‚verbum bonum ave praeclare‘ ‚mitti ad virginem‘ oder ainen anderen sequenz von unser lieben frawen sambt den versikel und collecten und zu einen jeden Salve Regina ein steckh kherzen aufzinden



und di auf den fraunaltar bringen lassen. Item si sollen auch dem obbemelten Holzzer (*sic!*) an jeden hernach benannten tag ainen iartag begehñ, von ersten an St. Matheus tag des heiligen zwelfpoten und evangelisten, an St. Thomastag des heiligen zwelfpoten, an unser frauen tag verkhündung und an St. Achazentag albeg des nachts mit ainer gesungen vigil mit den laudesen und des morgens mit ainem gesungen seelambt. Desgleichen wann sein ableibung geschehen würdt, den ersten, sibenden und dreissigsten nach einander begehñ und zu ieden ehegenannten iartag und pegeung aufzinden lassen zwelf steckh kherzen darvon si dann einen ieden pfarrer zu sant Iheronimee ausrichten und geben sollen ze singen albeg vom seelambt ze ainem ieden iartag sechzig pfennig und vom ersten, sibenden und dreissigsten von jedem seelambt auch sechzig pfennig und ob aber solches nit geschehe, sollen di puesserin darumb gestrafft werden vermug stiftbriefs.»

Copie, 16. Jahrhundert, inserirt dem Reverse des Wiener Domcapitels von 1580 über den Zehent zu Pyrawarth.

Bei der Einreihung dieses Urkundenfragmentes folgen wir der Angabe Schlager's, Wiener Skizzen, neue Folge, Bd. II, 285; die Jahreszahl «1437» ebenda S. 302 ist wohl ein Druckfehler. Da von Holzler im Contexte als von einer dritten Person die Rede ist, dürfte die Beurkundung eigentlich vom Rathe der Stadt Wien ausgehen.

### 820 1511, September 6.

Abt Aegydt und der Convent von Zwettl überlassen leibgedingweise dem Anton Thurner, Bürger zu Wien, und seiner Gattin Agnes ihr Haus am St. Petersfreithof zu Wien mit folgenden Bedingnissen: 1. Dem Abte und seiner Begleitung soll, so oft er nach Wien kommt, die vordere Stube und der Marstall freistehen, Thurner soll ihm gegen Entlohnung auch die Verköstigung reichen. 2. Thurner soll auf seine Kosten an der im Hause gelegenen St. Margarethenkapelle einen Caplan bestellen, der wöchentlich dreimal Messe hält, wogegen ihm das St. Margarethenopfer und die Sammlung zufällt. 3. Thurner soll jährlich 10 Pfund Pfennige auf Reparaturen des

Hauses verwenden; dafür fällt ihm der Laden, den eine Oebstlerin im Hause hat, sobald deren Anschreibung ausgeht, zu freier Verfügung heim. 4. Thurner soll bei der Arbeit in den Weingärten des Klosters um Wien nach Kräften mithelfen. 5. Im Falle eines durch Schuld der Inhaber entstandenen Brandes des Hauses ist es mit ihnen nach den diesbezüglichen Vorschriften der Stadt Wien zu halten, brennt das Haus ohne deren Schuld von aussen her ab, so trifft der Schaden das Kloster.

*Datum:* Geben an Sambstag vor unnsrer lieben frauen tag irer gebuerdt . . . tausent funfhundert und im aindleften iare.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel des Abtes und des Convents von Zwettl.

### 821 1513, November 26, Wien.

Bernhard Retzer, Rö: Kays: Maiest. Gegen-schreiber des Kelleramtes, bestimmt in seinem Testamente 1. sein Begräbniss bei den Schotten, wo ihm seine Gattin Margarethe binnen Jahresfrist einen Grabstein mit seinem Wapen und eine steinerne Tafel, «darin die Trinytet», errichten lassen soll; 2. Universal-erbin ist seine Gattin, doch soll sie seiner Mutter Barbara Retzer in Neuburg ob Ingolstadt 40, seiner Schwester Anna 10 Pfund Pfennige zahlen; 3. die Armen bei St. Marx erhalten 4 Pfund, die Siechen daselbst 2 Pfund; 4. Testamentsvollführerin ist seine Gattin, Testamentszeugen Veit Regl, Rö: Kays: Mait: Kellermeister, und Ulrich Kuekh, Apotheker, beide Bürger zu Wien.

*Datum:* Beschehen am Sambstag vor sand Andreas des heiligen Apostels tag anno domini im fünfzehnhundert und dreizehenden.

Copie, 16. Jahrhundert, Papier.

Extract aus dem Stadtbuche der Stadt Wien von Franz Iglshover, «Rö: Kay: Mait. Rath und Secretari, Statschreiber daselbst», ohne Datum, aufgedrückt das Siegel Iglshovers. Das Testament wurde beim Rathe vorgebracht 1514, März 11, der Extract ist vermuthlich ausgestellt 1562, im Juli.

In Retzer's Besitze ist ein Weingarten auf Zwettler (St. Margarethenkapellen-) Grunde in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore, der auch in den folgenden Regesten von 1535, März 25 und 1562, Juli 15 erscheint.



**822** 1520, Mai 5, Wien.

Hanns Miltzbier, Bürger von Wien, zeigt dem Abt Erasmus von Zwettl an, dass er den mit dem Tode seines Vaters Wolfgang Miltzbier ihm zugefallenen Theil «an dem öden guet, hofstat wisen akhern und was darzue geheret gelegen zum Wietzen» seinem Bruder Mathes Miltzbier abgetreten habe, und bittet, im Zwettler Grundbuche diesen statt seiner verstorbenen Eltern an Gewär zu setzen.

*Zeuge:* Peter Wunderlich, Bürger zu Wien.

*Datum:* Geben zu Wienn amb sambstag nach des heilling Creutztag der Erfindung anno domini XV<sup>c</sup> und in dem zwaintzigisten iaren.

Original, Papier. Aufgedrückt das Siegel des Ausstellers und des Zeugen.

**823** 1526, November 12.

Abt Erasmus von Zwettl überlässt dem edlen Hanns Fuchsberger von Steyr und dessen Gattin Barbara leibgedingweise den Weingarten Steinbüchl in Nussdorf, von dem man dem Caplan der St. Andreaskapelle im Hause der Herren von Liechtenstein in der Herrengasse einen halben Eimer Most Bergrecht und einen Heller Vogtrecht und dem Propst von Klosterneuburg den Zehent dient.

*Datum:* Geben an Montag nach sand Marteinstag nach Christi geburde fünfzehnhundert und im sechs und zwainzigsten iare.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen die Siegel des Abtes Erasmus und des Convents von Zwettl.

Ueber Fuchsberger s. Wisgrill, Schaupl. III, 126. — Die Herrengasse heisst im Original noch Hochstrasse. — Abt Erasmus, aus der freiherrlichen Familie der Leisser stammend, führt im spitzovalen Siegel unter seinem Porträt sein Familienwappen, im unten abgerundeten Schilde zwei mit der respectiven Concavseite gegen die beiden Schildränder gewendete Halbmonde.

**824** 1535, März 25, Wien.

Margarethe, die Gattin des Wiener Bürgers Hanns Weyder, bestimmt in ihrem Testamente 1. ihr Begräbniss bei St. Michael; 2. «ain Amberstang über die Par», aus der sich Wolfgang Lanpauer, Beneficiat bei St. Mi-

chael, einen Rock, und als «überthan» ein Stück welscher Leinwand, aus dem sich derselbe einen Chorrock machen lassen soll; 3. den Armen zu St. Marx 5 Pfund, für ihr Begräbniss bei St. Michael 5 Pfund und für den Pfarrhofbau daselbst 10 Pfund; 4. den Kindern ihres Stiefbruders Leopold Ofner, Bürgers zu Wien, zusammen 100 Pfund, diesem selbst einen goldenen Ring und nach dem kinderlosen Tode ihres Gatten  $\frac{1}{2}$  Joch Weingarten in den zwölf Hofstätten, seiner Gattin Anna einen goldenen Ring, «wie ain Schlangen gemacht»; 5. ihren Muhmen Margaretha, verehelichte Hanns Wechsler in Gumpoldskirchen, und Barbara, verehelichte Hanns Neukircher ebenda, zusammen 10 Pfund; 6. dem Sohne ihres Vettern, Lorenz Bartholomäus Melzer, Bürgers in Olmütz, und seiner Gattin Elisabeth einen goldenen Ring mit Hyacinthen; 7. alles Uebrige ihrem Gatten, der auch Testamentsvollführer sein soll; 8. zu Testamentszeugen Hanns Oeder, kaiserlicher Gerichtssecretär und Salzamtman, Hermes Schalauzer, des innern Rathes, Franz Glockhsperger, des innern Rathes, Sebastian Resch, Sattler, Augustin Hafner, Schneider, alle Bürger in Wien.

*Datum:* Actum Phinztags den fünf und zwainzigsten Marcy anno im fünfunddreissigsten.

Copie, 16. Jahrhundert, Papier. Aufgedrückt das Siegel Iglshover's.

Das Testament wurde vor Wolfgang Treu, Bürgermeister, und den Rath gebracht 1537, April 10, dieser Extract aus dem Stadtbuche von Stadtschreiber Franz Iglshover im Juli 1562 ausgestellt.

Margarethe Weider, in erster Ehe verehelicht mit Bernard Retzer, hat diesen beerbt laut Regest von 1513, November 26.

**825** 1546, December 15, Wien.

«Wolfgang Lacijs, der Artzney Doctor und der Zeit hochlöblicher Universitaet zu Wien Rector, Johann Baptista Pacheleb, beder Rechten Doctor, Rö: Khay: Mt. Rat und Cammer-Procurator in Niederösterreich, Ambrosius Salzer, der heyiligen schrift Licentiat und Tomherr bey sandt Stefan, bede ernenter Universitet Superintendenten, Magister Thomas Pilsanus, der Zeit fürstlichen Collegii



prior» quittiren den Empfang der von N. Abt zu Zwettl laut kaiserlicher Bestimmung zur Erhaltung der hohen Schule jährlich Quatember zu den Weihnachten zu leistenden Contribution von 20 Pfund Pfennigen für das Jahr 1546.

*Datum:* Beschehen zu Wienn den fünfzehenden Decembris im tausent fünfhundert und sechs und vierzigsten Jare.

Original, Papier. Aufgedrückt unter Papierdecke die Siegel der Quittirenden, daneben ihre Autographe, das Siegel des Pilsanus antiker Steinschnitt.

**826** 1547, Juli 26, Zwettl.

Abt Jacob Grünwald und Convent von Zwettl überlassen dem Martin Thurner, Bürger zu Wien, und seiner Gattin Margarethe ihr Haus am Petersfreithof leibgedingweise unter denselben Bedingungen, die in der Urkunde von 1511, September 6, ausgedrückt sind.

*Datum:* Geben im kloster Zwettl am Erichtag nach sand Jacobstag . . . tausentd fünfhundert unnd in den sibenundvierzigsten iaren.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen Rest vom Siegel des Abtes, Conventsiegel verloren gegangen.

Vgl. hiezu den bei Link II, 429 abgedruckten Brief Max v. Leisser's an Abt Jacob wegen Verleihung des Leibgedinges an Christophorus Patriarcha.

**827** 1562, Juli 15, Wien.

Mathes Holzinger und Caspar Hueber, Bürger zu Wien, als Testamentsexecutoren des Leopold Ofner, Rö: Kays: Mait: Rath, des inneren Rathes und Bürgers zu Wien, sichern dem Abte Martin von Zwettl für das Grundbuch der Margarethenkapelle über ein dem Leopold Ofner von seiner Stiefschwester Margarethe Weiderin testirtes Halbjoch Weingarten in den Hofstätten vor dem Schottenthore, um das sich Ofner nicht an Gewär setzen liess und das sie nun nach seinem kinderlosen Tode verkaufen wollen, Schadloshaltung zu.

*Datum:* Geben den fünfzehenten tag Juli anno im zway und sechzigsten.

Original, Papier (charta partita). Aufgedrückt die Siegel Holzinger's und Hueber's.

**828** 1574, November 28, Wien.

Lucas Laufer, Bürger in Wien, empfängt Nutz und Gewär um zwei Weingärten in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore, von denen dem Zwettlerischen Grundbuch bei der Margarethenkapelle jährlich 60 Pfennige Grunddienst gereicht werden und die er von Barbara, der Witwe des Hofprocurators Hofmann, gekauft hat.

*Datum:* Actum Wien den acht und zwainzigsten November anno vier und siebenzigsten.

Original, Papier. Gewärauszug, aufgedrückt das Siegel des Zwettlerischen Grundbuchverwalters M. Sina.

**829** 1580, Juli 1, Passau.

Bischof Urban von Passau belehnt den Wiener Domherrn Ulrich Hackl als vom Wiener Domcapitel ihm vorgestellten Lehens-träger mit dem durch das Abkommen des Büsserinnenklosters bei S. Hieronymus dem Passauer Stifte heimgefallenen Getreide-, grossen und kleinen Zehent in Pyrawarth.

*Datum:* Geben in unserer Stat Passau den ersten Tag Juli . . . fünfzehenhundert und im achzigsten Jare.

Cop. 16. Jahrhundert.

Ueber Ulrich Hackl, von 1586—1607 Abt von Zwettl, s. Xenia Bernardina, Pars III, p. 157.

**830** 1580, Juli 1.

Ulrich Hackl, Domherr zu Wien, reversirt als namens des Wiener Domcapitels aufgestellter Lehensträger über den Zehent zu Pyrawarth dem Bischofe Urban von Passau als Lehensherrn seine Lehenspflicht.

*Datum:* Beschehen den ersten Tag Juli anno achzigsten.

Cop. 16. Jahrhundert.

**831** [1580.]

N. Dechant und Domcapitel des Stiftes zu Wien reversiren dem Bischofe Urban von Passau die Verrichtung aller auf dem ihnen verliehenen Zehent zu Pyrawarth kraft der Schenkung desselben an das Büsserinnenkloster durch Conrad Holzler ruhenden Gebets- und Gottesdienste.



*Ohne Datirung.*

Cop. 16. Jahrhundert, nach Schrift und Inhalt zu den bestimmt datirten diesbezüglichen Urkunden gehörig.

**832** 1582, September 19, Wien.

Hanns Schilmair, Mitglied des äusseren Rathes, Bürger und Laubenherr in Wien, empfängt bei dem Zwettlerischen Grundbuch der Margarethenkapelle Nutz und Gewär um ein Achtel Weingarten in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore mit 30 Pfennigen jährlichem Grunddienst, welches Achtel zwischen den Weingärten des Lucas Laufer und Hanns Rosenekher gelegen ist und von Schilmair dem Oswald Ris um 35 fl. abgekauft wurde.

*Datum:* Actum Wien den neunzehnten September anno zway und achtzigisten.

Cop. 16. Jahrhundert.

**833** 1585, August 14, Wien.

Abt Johann Ruoff von Zwettl tritt dem Wolfgang Prämer, Bürger, Handelsmann und Besitzer des Margarethenhofes, eine zur Margarethenkapelle im stiftlichen Hause gehörige, jedoch über der Thoreinfahrt in den angrenzenden Margarethenhof hineinreichende Sacristei zu Umbauzwecken des letzteren Hofes gegen Zahlung von 50 Pfund Pfennigen ab.

*Datum:* Beschehen in Wien den 14. Augusti anno 85.

Original, Papier. Aufgedrückt die Siegel des kaiserlichen Geheimsecretärs Sebastian Westermacher, Wolfgang Prämer's und des Wiener Bürgers und Handelsmannes Thomas Pilnauer.

**834** 1587, April 3, Wien.

«Regierung und Cammer der n. ö. Landen» geben in der Streitsache zwischen «Maximilian Prager, der Zeit Verwalter der Schreiber Bruederschaft zu St. Maria Magdalena auf dem neuen Kharner» als Kläger und dem kais. Handgrafen Hanns Schallner und dem Expeditör bei der n.-ö. Regierungskanzlei Lorenz Khren als Beklagten wegen 5 Weingärten «ain vierzehen Pfundtner im Prunner Perg, der Wiener Weeg genandt, ain halb Joch in Parbastall bei Enzerstorf, 3 Viertel zu Laach in vordern Khäspach und ein halbes Joch in der heiligen Statt das

Raussbächl genandt», welche «vor Jahren zu berueter Kirchen St. Maria Magdalena auf dem Kharner und zue haltung des Gottsdienst daselbst gestift und erkauft worden, verschinene Zeit aber an Sie, die beclagten und andere Ihre antecessores leybgedingweis khomben seyn sollen . . . ohne kays. Consens» zu Abschied, dass die Beklagten diese Weingärten «der Schreiber Bruederschaft zu obgedachter Kirchen auf dem Kharner und zue Handen des Klägers» abtreten sollen.

*Datum:* Actum Wien den 3. Tag Aprilis anno 87.

Cop. 16. Jahrhundert.

**835** 1589, März 1, Wien.

«Regierung und Cammer der n.-ö. Landen» geben in der Klage des «Maximilian Prager, Inhaber des Stiftes St. Maria Magdalena auf St. Stefansfreithof» gegen «N. weilandt Davids Khramers nachgelassene Erben, Beclagten, auch N., Bürgermeister und Rath der Statt Wien als fürgewendten Schermen belangent fünf Weingarten als erstlichen ein halb Joch gelegen in der scheyben bei Meyerling, mehr einer am Prunnerberg, der Leech genandt, item ein Weingarten gelegen in dem Fünklain, dann einer im Thall zwischen Mittr-eckh und Barbottsthall und lezlichen auch einer so zu Prun in der aneist ligendt, welche weingarten sambentlich zu bemelten Stift St. Maria Magdalena aigenthümblich gehörig verschinener Zeit aber ohne kays. Consens durch Davidten Khramer als gewesenen Verwalter oder Zechmaister umb ain Summa gelts, welche er doch auch bis dato dafür nit richtig gemacht, erkauft worden und vom Stift khomben sein sollen» zu Abschied, dass die Khramerischen Erben gegen Vergleichung über nachweisbare Kaufunkosten die Weingärten dem Kläger zurückgeben sollen.

*Datum:* Actum Wien den 1. Martii anno 89.

Cop. 16. Jahrhundert.

**836** 1589, März 11, Wien.

Abt Ulrich Hackl von Zwettl und Margarethe, «weylendt des Edlen und Vesten



Hansen Schweinhaimbl der Röm. Khays. Mtt. diener nachgelassene Wittib», schliessen einen Vertrag, kraft dessen Letztere auf die in dem Leibgedingsbriefe von 1547, Juli 26, ihr als Gattin des Martin Thurner in erster Ehe verliehenen Leibgedingsrechte auf das Haus des Klosters Zwettl in Wien, neben Wolfgang Praemers Behausung am St. Petersfreithofe gelegen, mit Rücksicht auf ihr hohes Alter und die Baufälligkeit des Hauses gegen Auszahlung von 200 Thalern à 70 Kreuzer für sich und ihre Erben verzichtet.

*Datum:* Wien den 11. Martii anno neunundachtzigsten.

Original, Papier. Aufgedrückt die Siegel des Abtes Ulrich, der Margarethe Schweinhaimbl, Gregors von Oedt, Paul Kradl's, kays. Mtt. Raittdiener und Eidam der Margarethe Schweinhaimbl, und Michael Ruef's.

Link, Ann. II, 493, nach einem heute nicht mehr vorhandenen Baurechnungsbuche.

Dem Abschlusse dieses Vertrages gingen schon seit 1575 Klagen und Verhandlungen bei der n.-ö. Regierung voraus, da die langjährige Leibgedingsinhaberin Margarethe Thurner, in zweiter Ehe Schweinhaimbl, die contractmässig stipulirte Verwendung jährlicher 10 Pfund Pfennige auf Reparaturen schon seit Jahren unterliess und dadurch das Haus in einen auch den Nachbarn gefährlichen Zustand der Baufälligkeit brachte.

**837** 1589, September 29, Wien.

Margarethe Schweinhaimbl beurkundet die vom Kloster Zwettl an sie erfolgte Auszahlung von 200 Thalern und verzichtet auf alle Leibgedingsrechte auf das stiftliche Haus in Wien und zwei Weingärten in Ottakring für sich und ihre Erben.

*Datum:* Beschehen zu Wien an S. Michaels-tag, welcher ist der neunundzwanzigste tag Septembris des aintausedt fünfhundert und neun und achtzigsten jar.

Original, Papier. Aufgedrückt die Siegel der Margarethe Schweinhaimbl und ihres Eidams Paul Kradl.

Die Summe von 200 Thalern wurde laut vorhandenen Originalbriefen stellvertretend von dem Handlsmanne Martin Schueler, Inhaber eines Gewölbes im Klosterhofe, mit 40 Gulden Jahreszins, auf nachfolgende Abrechnung erlegt.

**838** 1590, December 3, Wien.

Abt Ulrich Hackl von Zwettl und Wolfgang Prämer, des äusseren Rathes und

Regesten zur Geschichte der Stadt Wien. I.

Handelsmann in Wien, verabreden vorbehaltlich des landesfürstlichen Consenses den Tausch ihrer Häuser, und zwar gibt Abt Ulrich dem Wolfgang Prämer seines Klosters «in der Münzerstrasse gelegene behausung, so an den Margarethenhof zunechst anstosset sambt der Capelln», doch ohne das Vermögen und die Rechte der letzteren gegen Prämers «an unser Frauen gestetten habunde behausung, so an den Passauerischen Rändthof stosst», in der auch eine Kapelle liegt, und auf welche der Abt alle Gerechtsame des vertauschten Hauses überträgt.

*Datum:* Actum Wien den dritten tag Decembris neunzigsten Iars.

*Siegler und Autographe:* Abt Ulrich, Wolf Prämer, A. Saurer von Sauerberg, Paul Reuchl, Sebastian Puechater, Mathias Peckh, Georg Khaybeck, Christof Prämer.

Original, Papier. Vgl. dazu Note zu 1327, März 4, Wien (Regest-Nr. 771), und Monatsbl. d. Alterth.-Ver., 1894, Nr. 6, S. 113.

**839** 1591, Januar 5, Wien.

Georg Fürst, Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien genehmigen den auf Grund erlangten Hof- und Landschaftsconsenses zwischen Wolfgang Prämer und Abt Ulrich Hackl von Zwettl vereinbarten Tausch ihrer Häuser und erklären den kleinen Zwettlthof in der Schwertgasse für ein Freihaus.

*Datum:* Geben Sambstags den fünften Januari nach Christi geburt im ain tausend fünfhundert ain und neunzigsten iar.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel der Stadt Wien.

**840** 1591, Januar 8, Zwettl.

Abt Ulrich Hackl und der Convent von Zwettl beurkunden den zwischen ihnen und Wolfgang Prämer vereinbarten Häusertausch vorbehaltlich des Grundbuches der Margarethenkapelle und unterwerfen das bisher klösterliche Haus in der Münzerstrasse der Jurisdiction der Bürger von Wien.

*Datum:* Beschehen im Kloster Zwettl den achten Januarii . . . tausend fünfhundert und ain und neunzigsten iare.

Copie, 16. Jahrhundert.



## 841 1591, März 1, Wien.

Mathias, Erzherzog zu Oesterreich, ertheilt dem Abt Ulrich Hackl von Zwettl den Consens zum Eintausche des stiftlichen Hauses «sammt einer Capelle auf St. Petersfreithof zunächst an St. Margarethenhof ligunt» gegen Wolfgang Prämer's Haus bei Maria auf der Gseten, «darinnen gleichfalls ein Capelln stunde und welches nit allein zweimal grösser, sondern auch von grund auf wol erpaut wär».

*Datum:* Geben in der stat Wien den ersten tag Martii anno im ain und neunzigisten.

Vidimus des Klosterrathes de dato 13. März 1591, Papier.

## 842 1591, März 4, Wien.

Lucas Laufer, Bürger und des inneren Rathes, und dessen Gattin Apollonia empfangen beim Zwettlerischen Grundbuche der Margarethenkapelle Nutz und Gewär um ein Achtel Weingarten in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore mit 30 Pfund jährlichem Grunddienst neben dem Weingarten des Fleischhauers Georg Gross, welches sie von dem Bürger und Schneider Christian Freyhals erkauf haben.

*Datum:* den vierten tag Martii anno 91.  
Cop. 16. Jahrhundert.

Dieser Weingarten wird nebst anderen nach den Regesten von 1596 in Ackerland umgewandelt.

## 843 1591, März 6, Wien.

Wolfgang Prämer übergibt sein Haus «bei unser frauen auf der Gsetten ze nächst an den Passauerischen Ränthof» dem Abt Ulrich Hackl von Zwettl, übernimmt dafür des Klosters Zwettl «aigenthumbliche behausung samt der capelen an sant Margarethenhof zu negst anstossunt» und entsagt allen Ansprüchen auf das Grundbuch der Margarethenkapelle, welches das Kloster auf die Kapelle im eingetauschten Hause übertragen möge.

*Datum:* Beschehn zu Wien den sechsten tag Martii . . . im fünfzehnhundert und im ain und neunzigisten iare.

Original, Pergament. An Pergamentstreifen das Siegel Prämer's.

## 844 1593, November 5, Wien.

Magister Leopold Widmer, des fürstlichen Collegii auf der Universität zu Wien Prior und Professor, quittirt den Empfang der von Abt Ulrich Hackl von Zwettl für das Jahr 1593 geleisteten Contribution von 20 fl. rh.

*Datum:* Actum Wien den 5. tag Novembris anno 93.

Original, Papier. Aufgedrückt das Universitätssiegel.

## 845 1596, März 15, Wien.

«Regierung und Cammer der n. ö. Landen» geben in der Streitsache zwischen «Maximilian Prager, Verwalter und Inhaber des Stifts St. Maria Magdalena auf St. Stefan Freythoff» als Kläger und Tobias Weiss als Beklagten wegen eines «Baumgarten zue alten Thuenau vor dem Stubenthore ligendt» zu Abschied, dass der Kläger den mit Abschied vom 23. Juli 1593 ihm auferlegten Rechtsbeweis geliefert habe und «der Beklagte oder dessen Verlassenschaft geordnete Curatores die zween theyll beruertes garten der Schreiber Bruederschaft zue obgedachter Kirchen auf dem Khärner und zue Handen des Klägers als balden abzutreten schuldig seien.»

*Datum:* Actum Wien den 15. Martii anno 96.

Cop. 16. Jahrhundert.

## 846 [1596] Wien.

Paul Stubmayr, kais. Diener bei der n.-ö. Kammerbuchhalterei, empfängt bei dem Zwettlerischen Grundbuche der Margarethenkapelle Nutz und Gewär um 3 Achtel Weingarten in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore mit je 30 Pfennigen Grunddienst, von denen das erste Achtel neben des Erasmus Westermayer, das zweite neben des Georg Vogler sel., das dritte neben des Hanns Rosenekher sel. Weingarten liegt, die er alle gekauft hat von dem Hofprocurator Joseph Reisinger und die jetzt in Aecker verwandelt werden.

*Datum:* Actum Wien.

Cop. 16. Jahrhundert.

Die chronologische Einreihung zu diesem Jahre geschieht auf Grund der Schriftgleichheit mit der bestimmt datirten Urkunde von 1596, August 18.



847 1596, August 18, Wien.

Lucas Laufer, des inneren Stadtrathes, empfängt Nutz und Gewär um ein Achtel Weingarten in den zwölf Hofstätten vor dem Schottenthore neben dem Weingarten des Fleischhauers Georg Gross, welches er von Christian Freyhals, Bürger und Schneider in Wien, erkauft und jetzt in einen Acker umgewandelt hat und von dem der Margarethenkapelle an Grunddienst jährlich 30 Pfennige gereicht werden.

*Datum:* Actum Wien den achtzehnten tag Augusti anno sechs und neunzigsten.

Cop. 16. Jahrhundert.

848 1600, März 24, Wien.

Veit Resch, Bürger und des innern Rathes zu Wien, bekennt, dass Abt Ulrich von Zwettl, n.-ö. Regimentsrath, ihm die freiwillige Spende von 500 fl. für die Erweiterung des Siechenhauses bei St. Marx übergeben habe, da «die paufelligkeiten bey sant Marx also beschaffen, das bey diesen schwären und teuren Zeiten die einkhumen nicht erklekhen, die armben leuth aber dagegen sich nur mehren und haufen und wegen der enge der zimer bedrangt sein», von welcher Summe der «Vater bei sant Marx mit guet haissen der herrn von Wien die erpauung eines weitem zimers auf vorstehende Osterzeit» ins Werk setzen solle.

*Datum:* Actum Wien den vierundzwainzigsten Martii des sechzenhundertisten Iars.

Original, Papier. Aufgedrückt das Siegel Veit Resch'.

849 1603, Juni 20, Wien.

Die Regierung der n.-ö. Lande gibt in der Klage der «frawen Agnes, Obristin bei St. Jacob und Himmelporten» gegen Sebastian Grabner wegen 14 Unterthanen zu Lebarn und Bierbaum, welche eine Vorfahrerin der Klägerin einem Ahnherrn des Beklagten, ebenfalls namens Sebastian Grabner, laut Kaufbrief vom Sonntag vor St. Georgi 1533 gegen die kaiserlichen Generalien verkauft hat, zu Abschied, dass der Beklagte neun Unterthanen im Amte Lebarn gegen Rückzahlung der Kaufsumme der Klägerin abzutreten habe,

bezüglich der Unterthanen in Bierbaum jedoch die Klägerin ihr Recht erst beweisen solle.

*Datum:* Actum Wien den 20. Juni 1603.

Cop. 17. Jahrhundert.

850 1607, Mai 15, Wien.

Carl Suess, sesshaft zu St. Johann in Oesterreich, verkauft dem Abte Ulrich von Zwettl seine «behausung, stadl und garten im öbern Wörth vor dem neuen Thore zwischen Jacoben Pautner und Johann Pruner sel. Erben haus und gründt gelegen», welche dem Bürgerspitale mit jährlich 31 Pfennigen Grundrecht dienstbar ist, um 600 Gulden.

*Datum:* Actum Wien den fünfzehenden May des ain tausent sechshundert und sibenten Jar.

*Siegler:* Carl Suess und Michael Sämer, kais. Proviandverwalter und Beisitzer bei dem kais. Stadtgericht.

Original, Papier.

Dieser Besitz gerieth zwischen den Jahren 1613 und 1626 in völlige Abödung und wurde durch das Kriegsvolk gänzlich verwüstet. Da von dem durch die Kriegsschäden schwer betroffenen Kloster ebenso lange auch die Steuern nicht gezahlt wurden, so verkaufte die Stadt Wien den Besitz ex offo 1628 ihrem Unterstadtkämmerer Georg Watzel um die ausständige Steuer-summe von 255 Gulden, wogegen Abt Martin von Zwettl protestirte, doch kann bei dem Mangel der Schlussacten nicht gesagt werden, mit welchem Erfolge.

851 1612, Mai 24, Wien.

Regierung und Kammer der n.-ö. Lande sprechen Herrn Hanns Wolfhart Strein von der Klage, welche Frau Katharina, Aebtissin zu St. Lorenz, gegen ihn wegen «etlicher Florstetterischer Stueckh und Gueter, so Heinrich Florstetter zu Khadaw und Elisabeth sein Ehegemahl noch im 1509. Jahr laut protucirten Vitimirten Stüftbrief ihrem vertrauten Gottshaus St. Lorenzen alhie frey, ledig und ohne allen Abgang geschenkt, der Herr Beclagte aber derselben in Inhaben sein soll», ledig und «muessig».

*Datum:* Actum Wien den 24. May anno 1612. Stephan Freiherr von Haimb, Statthalter-Amtsverwalter; Jacob Scholz, Canzler-Amtsverwalter; Michl Püdler; Ch. Kober, Doctor.



Cop. 17. Jahrhundert einer 1627, Juli 31, vom Regierungssecretär Max Hurlacher vidimirten Abschrift.

Diese Gülten lagen nach den Regierungsabschieden von 1623, Juni 20 und 1625, Februar 27 zu Thumritz, Reistorf und Zettlitz.

**852** 1623, Juni 20, Wien.

Die n.-ö. Regierung zeigt der «Frau Elisabeth Streinin, auch Frauen Elisabetha, Aebtissin des Jungfrauenklosters und Convents zu St. Lorentzen», an, dass Kaiser Ferdinand II. in Erledigung des Bittgesuches der Aebtissin Elisabeth «umb Schutz und Handthabung ierer erlangten Possess der dreyen fleckhen Thumritz, Reistorf und Zettlitz» gegen Elisabeth Streinin unter dem 11. Juni entschieden habe, dass es bei der unter dem 29. October 1622 ergangenen Resolution und anbefohlenen Sequestration sein Verbleiben haben solle.

*Datum:* Actum Wien den 20. Monatstag Junii im 1623 Jahr.

Cop. 17. Jahrhundert einer 1627, Juli 31, von Regierungssecretär Max Hurlacher vidimirten Abschrift.

**853** 1625, Februar 27, Wien.

Die Regierung der n.-ö. Lande gibt in der Klage der Witwe Elisabeth Streinin gegen Frau Elisabeth, Aebtissin bei St. Lorenz in Wien, wegen etlicher Gülten und Unterthanen zu Zettlitz, Thumritz und Reistorf, welche der Klägerin 1617 durch die Commissarien des landmarschallischen Gerichtes frei eigenthümlich zugesprochen und auch von ihrem verstorbenen Gemahl auf Grund des Abschiedes vom 24. Mai 1612 ruhig besessen worden waren, nun aber von der Beklagten beansprucht werden und lite pendente unter Sequestration stehen, zu Abschied, dass der Klägerin diese Gülten und Unterthanen

sammt der Nutzung in der Sequestrationszeit eingewantwortet werden sollen.

*Datum:* Actum Wien den 27. februarii anno 1625. Leonhardt Kelfridt Graf von Megkhin, Statthalter, Hanns Rueprecht Kegmüller, Canzler, Georg Christof Walterskircher, Georg Pacher, Doctor.

Cop., 17. Jahrhundert, einer 1627, Juli 31 vom Regierungssecretär Max Hurlacher vidimirten Abschrift.

**854** 1651, September 29, Wien.

Abt Johann Bernard Link und der Convent von Zwettl verlassen ihres Klosters Weingarten zu Döbling in der Sandleiten, von dem man in das Jungfrauenkloster zu Tulln ein Achtel Most zu Bergrecht und in den Bischofhof zu Wien den Zehent reicht, dem Bernard Währle zu Unterdöbling, seiner Gattin Ursula und Tochter Margarethe gegen Jahreszins von 2 Gulden rheinisch in Leibgeding.

*Datum:* Geben und beschehen zu Wien an St. Michaelistag im iahr nach Christi geburt aintauesent sechshundert und ain und fünfzigisten.

Original, Papier. Aufgedrückt die Siegel der Aussteller.

**855** 1667, Januar 2, Wien.

Jacob Rigoss (?), Doctor, Professor und Quaestor universitatis quittirt den Empfang von 40 fl. rh. als Contribution des Klosters Zwettl für Erhaltung der Universitätsprofessoren auf die Jahre 1664—1666.

*Datum:* Actum Wien in der Juristenschuell den 2. Januarii anno 1667.

Original, Papier. Aufgedrückt das Quästoratsiegel mit der Zahl 1625 in der Legende.